



SANTIAGO DE CUBA: 495 JAHRE

Rebellisch, heldenhaft, gastfreundlich

SEITEN 10 UND 11

SEITEN 8 - 9

SEITE 16

SEITEN 4 - 5

SEITE 14

SEITE 12

REFLEXIONEN DES GENOSSEN
FIDEL

Achtseitige Beilage mit den
jüngsten Reflexionen des
Genossen Fidel

Operation
Peter Pan



Neue
Berufung
für
Gerardo

Club der 120 Jahre
Jungbrunnen für
ein längeres Leben

ALBA-Gipfel
gegen
Ungleichheit

Silvio
in Puerto
Rico und den
USA

Ein Projekt, das vom Volk vereitelt wurde

Juan Nuiry*

• DIE Fulgencio-Batista-Diktatur hatte die Absicht, die Insel Kuba in zwei Teile zu teilen, und zwar durch ein Projekt, das den Namen Kanal Via Kuba trug. Die Vorbereitungen zu diesem umstrittenen Machwerk gehen auf das Jahr 1912 zurück. Das Projekt war von Vertretern der interventionistischen Interessen der USA sorgfältig ausgeklügelt worden. Um es zu verwirklichen, mussten sie den geeigneten Augenblick und den richtigen Mann an der Macht abwarten. Dieser Mann konnte kein anderer sein als Batista, der nach dem Militärputsch vom 10. März 1952 sein Gewaltregime anführte.

In absoluter Stille erschien am 14. August 1954 in der *Gaceta Oficial de la República* der Gesetzentwurf 1618 mit der Unterschrift von Fulgencio Batista y Zaldívar. Im Absatz a) des Artikels 1 nahm er Bezug auf "den Bau eines Kanals, der mit einer Länge von ca. 80 Kilometern von der Bucht von Cárdenas im Norden der Provinz Matanzas bis zur Schweinebucht im Süden der Provinz Las Villas führen sollte. Seine Mindestbreite soll 40 Meter und seine Mindesttiefe 15 Meter betragen, um Schiffen mit großem Tiefgang die Durchfahrt zu ermöglichen".

Die gesamte Begründung und die Artikel 1 bis 33 sowie die Übergangs- und Schlussverfügungen zu diesem Inter-Ozean-Kanal ließen erkennen, wie dieses Projekt mit der Erteilung von Befugnissen vom geographischen, ökonomischen, juristischen und historischen Standpunkt her die Souveränität Kubas gefährdete, dazu kamen die Möglichkeiten, die dem ausländischen Kapital gegeben wurden, denn die vermeintliche US-Firma "Atlantik-Karibik-Kanal S. A." erhielt für mehr als 99 Jahre alle Baurechte.

Mit der Fertigstellung des Kanals wäre Kuba in zwei Teile geteilt worden. Der Ostteil mit den östlichen Provinzen hätte eine Fläche von 80.000 Quadratkilometern gehabt, der Westteil mit den westlichen Provinzen den Rest des Territoriums. Andere Nebenfolgen wurden nicht genannt, wie etwa der Boden, der der Landwirtschaft und der Viehzucht entzogen worden wäre, oder die Beseitigung eines großen Teils der Gemeinden in diesem Gebiet. Da es eine Zone mit porösem Kalkstein ist, hätte logischerweise das Grundwasser gelitten, der Salzgehalt des Bodens hätte zugenommen und große Flächen Land unfruchtbar gemacht.

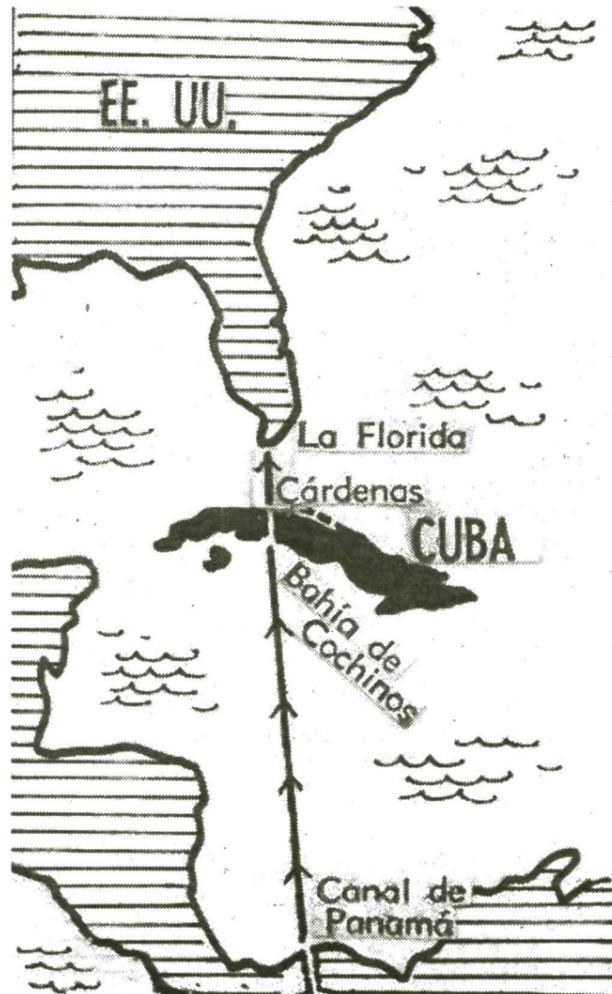
Die Investitionen sollten sich auf ca. 400 Millionen Dollar belaufen, obwohl zur Fertigstellung der Arbeiten insgesamt 700 Millionen Dollar nötig gewesen wären. Nebenbei lieferte der Plan ein riesiges Expansionsprojekt. Es sollten Lagerhallen, Industrieanlagen, Hotels und Touristikgebiete gebaut, sowie für andere Laster Spielkasinos eröffnet werden, und zwar unter der Tarnkappe sozialer Erholungsobjekte. Dies wäre selbstverständlich "Nährboden" für illegalen Handel, Prostitution und die Möglichkeit der Schaffung einer ständigen und autonomen internationalen Bank gewesen.

Die Information in der *Gaceta Oficial* wurde sorgfältig verheimlicht, denn das De-facto-Regime musste seine Regierung erst bei der Wahlfarce, die für den 1. November 1954 geplant war, amtlich machen.

Damals erschien in der viel gelesenen US-Zeitschrift *Times* ein Kommentar, der auf den zukünftigen Kanal in Kuba anspielte. Er löste eine Kettenreaktion in Presse, Funk und Fernsehen aus. Die Medien bezeichneten dieses Vorhaben als "Canal Rompe-Cuba" (Kanal, der Kuba kaputt macht).

In der Zeitschrift *Bohemia* vom 12. Dezember 1954 konnte man unter der Schlagzeile *Das Projekt der geteilten Insel* einen Artikel von Dr. Jorge Mañach lesen, der darin detailliert die Folgen analysierte, die das Projekt verursachen würde. Außerdem bemerkte er: „Es irritiert, dass die Regierung, die ihn (den Kanal) ermöglicht, ohne Befürwortung der Öffentlichkeit gebildet wurde.“

Auch der Historiker und Volkswirt Oscar Pino Santos legte eine ausführliche Arbeit vor, die in jenen Tagen in der Zeit-



schrift *Carteles* erschien, in der er von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Tatsachen in allen Einzelheiten analysierte und mit dieser besorgniserregenden Bemerkung abschloss: "Wenn der Kanal vom geographischen Standpunkt aus nicht zu rechtfertigen ist, dann wäre er es vom strategischen Standpunkt aus, und im Falle eines Krieges würde aus dem geographischen Zentrum der Karibik ein militärisches Zentrum dieser großen weiten Region werden." Kurz, Kuba wäre zu einem Militärstützpunkt geworden.

Vom Hügel der Universität aus kündigte der Präsident des Studentenverbandes FEU, José Antonio Echeverría, für den 17. und 18. Januar 1955 ein Meeting in der Aula Magna der Universität Havanna an, auf dem ein Aufruf zur Verteidigung der Souveränität und nationalen Integrität gemacht werden sollte, da es notwendig war, die Wahrheit an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen, denn das versteckte und undurchsichtigen Manöver erlaubte nicht, die ganze Reichweite des Plans zu erkennen.

Am 16. Januar 1955 erschien dann in der Zeitschrift *Bohemia* eine umfangreiche Reportage, in der José Antonio Echeverría das Projekt verurteilte. Er zeigte die möglichen Folgeschäden auf und bezeichnete es als einen großen Betrug, ein dunkles und skandalöses Geschäft, um Gewinn zu machen, insgesamt gesehen als ein Manöver, das als ein zweites Platt-Amendment betrachtet werden könnte.

Am Vortag des Forums der FEU in der Universität wurden die Leiter des Studentenverbandes, José Antonio Echeverría und Al-

varo Barba, auf Befehl des Untersuchungsbüros der Diktatur verhaftet. Sie dachten, so könnten sie die Durchführung der Veranstaltung verhindern. Diese fand aber planmäßig mit allen geladenen Teilnehmern statt. Als Ehrenpräsidenten waren der Rektor, Dr. Clemente Inclán, und der Mambi-Oberst, Dr. Cosme de la Torriente, anwesend. Auf diesem Meeting wurde beschlossen, mit ganzer Kraft gegen den Kanal Via Kuba zu kämpfen, was zu einer großen Protestkundgebung führte.

Zu jener Zeit verbüßten Fidel Castro und seine Mitkämpfer der Moneada strenge Gefängnishaft auf der Pinieninsel und viele hervorragende Revolutionäre wie Dr. Raúl Roa befanden sich im Exil.

Im ganzen Land schloss sich die Bevölkerung dem Protest an und es wurde ein Organisationsausschuss für den Kampf gegen den Kanal gegründet, an dem sich die Verbände der Ingenieure, Architekten, Ärzte und Anwälte beteiligten, ebenso die Gewerkschaften, die Jugendorganisationen der Orthodoxen und der Authentischen Partei und andere Gruppen wie die Bürgerfront der Marianischen Frauen, die Gesellschaft der Freunde der Republik, der Veteranenverband, der Club der Löwen und der Club der Rotarier und andere Bevölkerungskreise verschiedener Tendenzen und Glaubensrichtungen.

In ganz Kuba wurden repräsentative und fachmännische Stimmen gegen den Entwurf laut wie, auf juristischem Gebiet, die des Juristen Prof. Dr. Francisco Carone von der Universität Havanna, der vor dem Verfassungsgericht verschiedene Anträge einreichte, in denen er 15 Verfassungsverletzungen anklagte, von der "Verletzung der Unabhängigkeit des Landes bis hin zur Einschränkung der Fortbewegungsfreiheit". Und vom geographischen Standpunkt her legten die Spezialisten Dr. Salvador Massip und Levy Marrero Protest ein. Es schlossen sich auch Dr. Segundo Ceballos Parejo aus dem Wirtschaftsbereich an und die Journalisten Enrique de la Osa, Carlos Lechuga, Jorge Quintana und Eladio Secades u. a. sowie die Radiokommentatoren Guido García Inclán und José Pardo Liada. Die Liste namhafter Persönlichkeiten, die sich gegen das Projekt aussprachen, würde unendlich werden, wollte man alle namentlich aufzählen.

Die Diktatur zögerte nicht, angesichts der öffentlichen Forderungen zu reagieren und setzte ihre gesamte Verteidigungsmaschinerie ein, um zu verteidigen, was nicht zu verteidigen war. Batista selbst hielt eine Rede und stellte in seiner schwachen und an Überzeugungskraft mangelnden gewohnten Rhetorik heraus: "Die Opposition zum Kanal hat ihren Ursprung in der großen kommunistischen Zone."

Die Reaktion des Volkes entsprang einer echten patriotischen Haltung und verteidigte mit dem höchsten historischen Verständnis unsere Identität. Besonders im Kreis Cárdenas, Provinz Matanzas, wo der Kanal an der Nordküste des Landes beginnen sollte, fand ein enthusiastisches Protestmeeting statt, das von *Radio Ciudad Bandera* ausgestrahlt wurde. Auf ihm ergriffen u. a. die Studentenführer José Antonio Echeverría und José Smith Comas das Wort, die beide aus dieser Stadt stammten.

Diese Ereignisse brachten das Projekt Schritt für Schritt in Verruf und zeigten deutlich, dass das Volk eine große Schlacht gegen die Diktatur und die US-Interessen gewonnen hatte, so dass, trotz der Manöver der Winkeladvokaten und der Unterordnung der Gerichte unter die Diktatur, der Kanal Via Kuba gescheitert ist. 55 Jahre danach erinnern wir uns mit Hilfe der Veröffentlichungen aus jener Zeit an diesen Kar denn sie sind die zuverlässigsten Bezugsquellen von einem Ereignis, das das Land mobilisierte und das heute sehr Wenigen bekannt ist, obwohl der Bau des Kanals unvorhersagbare Folgen für das Land gehabt hätte.

* (Der Autor ist Verdienter Professor und Vorsitzender des Lehrstuhls José Antonio Echeverría an der Universität Havanna.) •

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR
Oscar Sánchez Serra
STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tél/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tél.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tél-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

SPANISCH
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Das Bildungswesen wird den Bedürfnissen des Landes angepasst

Mit fast einer Million Hochschulabsolventen in einem halben Jahrhundert der Revolution richtet Kuba jetzt besondere Aufmerksamkeit auf die Berufsausbildung

Yenia Silva Correa

• EINE gute Schule darf den Bedürfnissen der Gesellschaft nie den Rücken kehren, sondern muss ihre Schüler dazu befähigen, diese zu befriedigen. Das hat die kubanische Schule im letzten halben Jahrhundert getan, dank des universellen Charakters und des kostenlosen Zugangs zur Bildung.

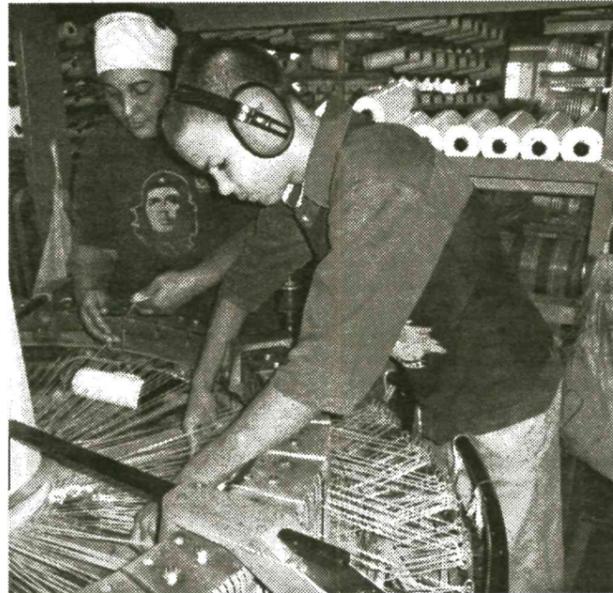
Heute steht Kuba kurz davor, eine Million Universitätsabsolventen zu haben (gegenwärtig sind es 989.913). Es bildet sowohl nationale als auch ausländische Doktoren und Master aus, verfügt über 69 Universitäten und verbindet die Lehrtätigkeit mit der Produktion und der Forschung.

Angesichts dieser Tatsachen entstehen jedoch neue Prioritäten, die auf die Notwendigkeit hinweisen, hoch qualifizierte Arbeiter und Fachleute auszubilden, um den Anforderungen aller Provinzen gerecht zu werden und die sozialökonomische Entwicklung zu stärken.

Um dies auf allen Ebenen des Bildungswesens zu erreichen, werden Veränderungen vorgenommen, die darauf gerichtet sind, bei den neuen Generationen ein Bewusstsein von Produzenten herauszubilden und das pädagogische Prinzip Studium-Arbeit zu konsolidieren.

Mit Beginn des kommenden Schuljahres wird in allen drei Jahrgängen der Mittelstufe das Fach Arbeitserziehung eingeführt.

Die Rückkehr dieses Faches entspricht einer Strategie der Talentförderung, die besonderen Wert auf die Fachrichtungen legt, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung jeder Provinz in Verbindung stehen und mit der Notwendigkeit, die Ausbildung von Facharbeitern zu fördern.



Der Ausbildung von Fachschulabsolventen und Facharbeitern wird im neuen Schuljahr große Aufmerksamkeit geschenkt

Im Fall der Gundschulbildung werden Schulgärten für dieses Fach eingerichtet, ein Schritt, der die Entscheidung, die produktiven Aktivitäten zu erweitern, insbesondere die landwirtschaftlichen, vervollständigt.

Ebenfalls neuartig für das Schuljahr 2010 - 2011 ist die Erweiterung der Immatrikulation und der Anzahl der Zentren für technische Berufe (ETP) als wichtigste Option der Weiterführung der Bildung nach der Mittelschule. Mehr als 60% der Schüler, die die 9. Klasse beendet haben, werden diesen Ausbildungsweg gehen, wobei die Fachrichtungen Agronomie, Bauwesen und Buchhaltung Vorrang erhalten.

Im Sinne dieser Änderungen liegt auch die direkte Beteiligung der Ministerien und staatlichen Organe an der Ausbildung der neuen Fachkräfte. Betriebe und Einrichtungen in den Provinzen nehmen Schüler der letzten Kurse der ETP auf, damit sie Kenntnisse sammeln und das vorberufliche Praktikum durchführen.

In der Mehrzahl der Gemeinden des Landes wird man ein Fachschulstudium für Agronomie absolvieren können, und um die berufliche Ausbildung in diesem Sinne von den ersten Jahren an zu garantieren, werden in den Grundschulen Themen behandelt werden, die sich auf die Landwirtschaft beziehen.

Ohne die Qualität des Lehrprozesses zu vernachlässigen, ist außerdem vorgesehen, die materiellen, finanziellen und menschlichen Ressourcen rationell zu nutzen.

All dies schließt weitere Umgestaltungen ein, so die Überführung der Gymnasien in städtische Gebiete und die Verminderung der Anzahl der Landschulen, die weniger als fünf Schüler haben.

Dies sind die Wege, die das Bildungswesen in Kuba gehen wird. Es geschieht unter der Maxime, das Studium mit der Arbeit zu verbinden und weiterhin Männer und Frauen mit einer hohen Qualifikation sowohl für intellektuelle als auch manuelle Tätigkeiten auszubilden. •

Die geringen Niederschläge erfordern große Anstrengungen in der Wasserwirtschaft

Von einer der vier intensivsten Trockenperioden der letzten 109 Jahre betroffen, richtet die Insel ihre Anstrengungen auf die effektive Nutzung des Wassers

• ZU Beginn der 60er Jahre, als auf internationaler Ebene noch kaum vom Klimawandel die Rede war, begann Kuba auf Initiative des *Comandante en Jefe* Fidel Castro eine Politik der Wasserwirtschaft zu entwickeln, um die Trinkwasserversorgung der gesamten Bevölkerung zu erreichen und die Wasserressourcen zielgerichtet für die landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung des Landes zu nutzen.

Dank dieser Entscheidung der Führung der Revolution konnte das Land, das früher nur 13 kleine Staubecken mit einer Speicherkapazität für insgesamt 48 Millionen Kubikmeter Wasser besaß, diese Indikatoren kontinuierlich steigern. Es verfügt jetzt über 239 Staubecken, 805 Staudämme und ein Fassungsvermögen von insgesamt .. neun Milliarden Kubikmetern Wasser.

trotz all dem leidet das Land. Mittlerweile hat der seit 2008 herrschende Mangel an Regenfällen bewirkt, dass der Wert der kumulierten Niederschlagsmengen des Vorjahres zu den vier niedrigsten seit 1901 gehört und dass die Staudämme des Landes im April des Jahres 2010 nur zu 44, 7% ihrer Gesamtkapazität gefüllt sind.

Für Kuba bewirkt das aktuelle Regendefizit eine Beeinträchtigung der Wasserversorgung von etwa 552. 000 Menschen, da 416 Quellen in Mitleidenschaft gezogen und 126 ganz versiegt sind.

Angesichts einer solchen Situation stellt sich folgende Frage: Wie begegnet das Land einer derartig ausgeprägten Trockenperiode, um seine wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungspläne weiterzuführen?

DAS HYDRAULISCHE WERK DER REVOLUTION

„Die Garantie, über die Kuba heute verfügt, um sich weiterhin mit seiner Entwicklung, den Anforderungen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf das Wasser auseinanderzusetzen, besteht in seiner hydraulischen Infrastruktur und seiner Fähigkeit, zu beobachten, wie sich der hydrologische Zyklus verhält“, stellte Doktor Jorge Mario García Fernández, Direktor für hydrologische Einzugsgebiete des Nationalen Instituts für Wasserressourcen (INRH) fest.

Mit relativ geringen Niederschlägen (der historische Jahresmittelwert beträgt 1. 335 mm), inmitten einer Trockenperiode und mit der Erfahrung, die uns die Dürre von 2004-2005 hinterließ, musste die Regierung des Landes Maßnahmen er-

greifen, um Situationen dieser Art begegnen zu können.

„Ausgehend von den Lehren, die wir 2005 gezogen haben“, sagte Dr. García Fernández, „begann die Regierung einen Investitionsprozess, der auf die Erweiterung der Wasserverfügbarkeit in Regionen gerichtet ist, die über relativ geringe Ressourcen verfügen. Das ist der Fall der Wasserumleitungen Ost-West und Nord-Süd“.

Diese Umleitungen sind wichtige Bauvorhaben des strategischen Projekts, das in den Bergregionen des Zentrums und Ostens vorgenommen wird und darauf gerichtet ist, dass es im Land unter allen Umständen Wasser gibt.

Der breit angelegte Plan, der auf Orientierung des Revolutionsführers entstand, kommt jetzt der östlichen Stadt Holguin und dem Touristenzentrum Guardalavaca zugute.

Noch sind die Arbeiten im Gang, um zur Nutzung des Wassers der Flüsse und Niederschläge die Flüssigkeit in Kanälen, Leitungen und Tunneln durch 9 der 14 Provinzen des Landes umzuleiten.

„Dazu kommt die Instandsetzung der Netze und Leitungen der Aquädukte, die in den fünf Städten mit den größten Beeinträchtigungen in der letzten Trockenzeit vorgenommen wird.“

Diese Investitionen sind auf die Vervollkommnung der Versorgungsnetze gerichtet, um den Menschen auf effektive Art Wasser zu bringen, so dass die Verfügbarkeit auch durch Einsparung relativ erhöht wird.“

Dies sind aber nicht die einzigen Maßnahmen, die das Land diesbezüglich trifft...

„Es wurden Investitionen für den Bau von Aquädukten in kleinen Gemeinden getätigt, sowie - wenn auch in geringerem Maße - für Systeme der Abwasseraufbereitung.“

Auch die Einführung einer effektiveren Beregnungstechnologie in der Landwirtschaft ist sehr wichtig, um eine höhere Ausnutzung des Wassers zu garantieren.

„Letztlich sind noch die Kampagnen zur Entwicklung eines Bewusstseins der Sparsamkeit und rationellen Nutzung des Wassers zu erwähnen. Dazu kommt eine systematischere und striktere Kontrolle in den Versorgungsquellen, sowohl den unterirdischen als auch an der Oberfläche, die der Bevölkerung und der Industrie das Wasser zuführen, einschließlich der Durchsetzung der notwendigen Beschränkungsmaßnahmen.“



Der Stausee Zaza, in Sancti Spiritus, mit einem Fassungsvermögen von einer Milliarde Kubikmeter Wasser ist nur zu 14% gefüllt

MECHANISMEN VERVOLLKOMMENEN

Im aktuellen internationalen Kontext, der von einer fortschreitenden ökologischen Verschlechterung gekennzeichnet ist, kann das Wasser schon nicht mehr nur als ein lebenswichtiges Element bezeichnet werden, sondern man muss hinzufügen, dass es auch eine strategische Ressource ist, um so mehr, wenn bereits behauptet wird, dass es in der Zukunft Vorwand für neue Kriege sein wird.

„Wir sind auf dem Weg der Perfektionierung aller Mechanismen, um im Ergebnis dessen eine bessere Ausnutzung aller natürlichen Wasservorkommen zu erzielen. Dies alles ist Teil der Anpassungsmaßnahmen und Aktionen, die das Land angesichts der Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserressourcen unternimmt.“

Wir müssen Maßnahmen treffen, die zu Rationalität, Effektivität, zur geeigneten Nutzung, Kontrolle und zu hohen Anforderungen auf allen Ebenen führen. Wenn es rationell und effektiv genutzt wird, dann ist das Wasser auch im Staubecken, im Brunnen vorhanden. Deshalb sind die Aktionen des Instituts, innerhalb der Sparmaßnahmen im gesamten Land, auf die Anpassung an den Klimawandel gerichtet und beruhen auf einem gesamtheitlichen Herangehen in der Wasserwirtschaft.“ (Yenia Silva Correa) •

Der Jungbrunnen für ein Leben von 120 Jahren

Gabriel Molina

• UNSERE Neuronen aktivieren sich und unser Herz schlägt schneller, wenn wir von der Möglichkeit hören, bei guter Gesundheit und normaler Tätigkeit 120 Jahre lang zu leben.

Das ist gar nichts Seltenes. Schon zu Herodots Zeiten gingen im alten Europa Legenden von einem Jungbrunnen um. Es war eine Art Trost für die unbefriedigte Sehnsucht, unsterblich zu sein. Und ein Linderungsmittel für jenes rätselhafte und abscheuliche Ende allen Lebens, das der Tod ist.

Als Prof. Eugenio Selman, Vorsitzender des Clubs der 120 Jahre, im Hotel Nacional das 8. Internationale Seminar *Zufriedenes Altern* mit der bescheidenen Idee schloss, es sei zu überlegen, ihn in den Club der 140 Jahre umzutaufen, hätte jemand, der nicht an den Sitzungen teilgenommen hätte, geglaubt, einen Nachahmer von Juan Ponce de León vor sich zu haben. Oder den eines Hernando de Soto.

Vom 27. bis 29. Mai sah sich das Hotel von einer kuriosen Mischung von hundert kubanischen und ausländischen Frauen und Männern aller Altersstufen in ihren besten Kleidern bevölkert. Es waren Wissenschaftler und Experten, Spezialisten und Forscher, Sympathisanten und Angehörige des Clubs der 120 Jahre. Sie debattierten darüber, wie man länger und besser leben könne.

Auf diesem Event, das Anregungen für ein besseres und längeres Leben gab, war das Treffen der Hundertjährigen ein Segment, das die Aufmerksamkeit der Anwesenden besonders auf sich zog, auch das der Vertreter der Massenmedien. Es fällt auf, dass die Zahl der Hundertjährigen zugenommen hat. 2008 waren es 1.488 und im Mai 2010 schon 1.571. Etwa zwanzig Hundertjährige wurden in Vertretung all ihrer Altersgenossen rundherum verwöhnt, wenn auch die Attraktion des Seminars, die 125 Jahre alte Bayamesin, Candelaria Rodríguez, „Candulia“, nicht gekommen war. Der Club hatte für sie die Flugreise reserviert, aber aus familiären Gründen war es ihr nicht möglich gewesen zu kommen.

Der Club fand in den Kirchenbüchern bestätigt, dass sie am 2. Februar 1885 in Santa Rosa geboren worden war. Es wäre gut, den wahrscheinlichen Weltrekord dieser Dokumente mit dem Guinness-Institut amtlich zu machen. Interessant ist, wie sehr die Umgebung die Langlebigkeit begünstigt. Candula und viele dieser alte Menschen wohnen auf dem Land und haben gesündere Lebens- und Ernährungsgewohnheiten als ihre Altersgenossen in der Stadt.

Es wurden Erinnerungen geweckt, an jenen Juan Ponce de León, der mit Anfang 30 den Ureinwohnern der Karibikinseln fasziniert zugehört hatte, die von „dem Land, in dem ein wunderbares Quellwasser die Alten verjüngt“ erzählten.

Ponce de León kam 1502 auf der Suche nach dem Glück in die Karibik und beteiligte sich an der Eroberung der Inseln Quisqueya (Española) und Borinquen (Puerto Rico).

Von dem Augenblick an, als er von der Legende von dem Brunnen der Ewigen Jugend auf der Insel Bimini erfuhr, hatte er nichts anderes mehr im Sinn, als ihn zu finden. 1512 erhielt er die Erlaubnis des Königs für seine Expedition, aber was er vorfand, war keine Insel, sondern eine Halbinsel, die er Florida nannte. Er badete in allen Bächen, Quellwassern und Sümpfen, ohne aber ein Wunder zu erleben. Von einem Reil verwundet kehrte er nach Kuba zurück und starb mit 51 Jahren.

Hernando de Soto war Oberbefehlshaber von Kuba und 1538 zum Statthalter von Florida ernannt worden, als er mit ungefähr tausend Mann nach Havanna kam. Kurz darauf ließ er seine junge Ehefrau, Isabel de Bobadilla, als Gouverneurin der Insel zurück und machte sich zur nahen Halbinsel auf. Er landete 1539 in der Bucht von Tampa und eroberte für die spanische Krone Gebiete, die heute die US-Bundesstaaten Florida, Georgia, Alabama, Arkansas u. a. ausmachen, und beherrschte ein Territorium, das viel größer als das der dreizehn englischen Kolonien war, aus denen die USA vor den Expansi-



Rund zwanzig Hundertjährige nahmen an dem 8. Internationalen Seminar über Zufriedenes Altern teil

onkriegen bestanden. De Soto war ebenfalls davon besessen, den Jungbrunnen zu finden, und am Mississippiufer kostete ihm seine Ambition im Alter von 43 Jahren das Leben; vom Sumpffieber übermannt, war es ihm nicht möglich, zu seiner Lieben zurückzukehren.

Aber er gab Stoff für eine andere Legende. Isabel de Bobadilla harnte lange Jahre seiner Rückkehr. Auf dem Wachturm der königlichen Festung Castillo de la Real Fuerza, die damals Wohnsitz des Gouverneurs von Kuba war, wurde eine Figur in Form einer Wetterfahne aufgestellt, die den Horizont beobachtete und den Namen Giralddilla bekam. Das lange Warten machte Isabel zu einer legendären Gestalt, Sinnbild der treuen Gattin und der Hoffnung. Die Giralddilla ist darum das romantischste Wahrzeichen von Havanna.

Dr. Selman ist auch Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft der Karibik (AMECA), die einen Sonderstatus im Wirtschafts- und Sozialrat der UNO (ECOSOC) besitzt. Immer im April behandelt diese Gesellschaft auf Kongressen so allgemeine Themen wie die Gesundheit der Arbeiter, die Gesundheit der Touristen, die Katastrophen.

„Nach etwa zehn Tagungen stellte ich fest, dass die Menschen sich mit 50 oder 60 Jahren über das Alter zu beunruhigen beginnen“, beantwortete der berühmte Chirurg die Frage nach der Entstehung des Clubs. „In diesem Alter beginnen die Probleme, weil man Alter und Gesundheit nicht als Ganzes betrachtet. Darum kam mir auf einem AMECA-Kongress der Gedanke, ein Treffen mit der Perspektive 'Kongress des Zufriedenen Alterns - eine integrale Vision' zu organisieren.“

„Zu unserer Überraschung war großes Interesse vorhanden. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit und obwohl es um ein Thema ging, das nicht häufig behandelt wird, kamen Vertreter aus 18 Ländern. Fast alle ausländischen Delegierten waren Direktoren von Geriatrie-Instituten, und die meisten kamen zum ersten Mal nach Kuba. Unter ihnen waren elf US-Amerikaner, die beeindruckt und überrascht waren, ein sehr höfliches und freundschaftliches Volk anzutreffen und hochwissenschaftliche Arbeiten vorzufinden.“

Nach dem Seminar empfahlen mehrere Besucher, jährlich Treffen zu dieser Thematik zu veranstalten. Selman sagte, er werde es Vorbringen, und der Vorschlag, den Club der 120 Jahre und eine Bewegung zu seiner Unterstützung zu grün-

den, wurde tatsächlich angenommen.

PERSPEKTIVEN MIT KANADA, SPANIEN UND ITALIEN

Der Club der 120 Jahre zählt schon ca. 10.000 Mitglieder, die sich auf Delegationen von jeweils 15 Mitgliedern aufteilen. Sie organisieren sich in einem Arbeitszentrum oder Wohnviertel, einem Wohngebiet oder einem Mehrfamiliengebäude oder in einem Verteidigungskomitee der Revolution (CDR). Diese Delegationen treffen sich mindestens einmal monatlich zu kulturellen, erholsamen, gesellschaftlichen, touristischen u. a. Aktivitäten, die helfen, motiviert zu sein. Der Club kommt in einem Radio- und einem Fernsehprogramm zu Wort und hat ein Haus in der Straße Linea, Vedado, für seinen Amtssitz in Aussicht.

Die Tagung von 2010 brachte interessante Echos; ein Kanadier interessierte sich für die Belange des Clubs, denn er plant, Einwohner aus Quebec mitzubringen, damit sie kennen lernen, was man in Kuba tut. Er hat vor, bei einem positiven Ergebnis die Erfahrung auf ganz Kanada

auszuweiten. Auch ein Vertreter der Ministerien für Tourismus und Sport in *Holland fragte nach* der Möglichkeit der Gründung von Filialen. Städte wie Barcelona und Madrid, Rom und Mailand u. a. wollen Filialen des Clubs gründen. Es wurde untersucht, was in dieser Hinsicht zu unternehmen sei.

Im Seminar diskutierte man über die Art und Weise, 120 Jahre leben zu können. Und wenn Sie den Professor fragen, wird er Ihnen antworten, dass man an erster Stelle den Willen dazu haben muss, d. h., motiviert sein muss. Wenn Sie Ihre Arbeit nicht motiviert, sollten Sie sich für eine andere entscheiden und Leidenschaft für sie entwickeln.

„Wenn Sie sich bewusst etwas für Ihren Körper vornehmen und fest daran glauben, dann erreichen Sie es“, wiederholte Selman, „denn das Gehirn kontrolliert alles. Laut Statistiken der Mai-Klinik leben Optimisten siebeneinhalb Jahre länger als Pessimisten. Die Philosophie des Clubs ist, dass man diese Ziele ohne große Anstrengungen und ohne große Opfer erreichen kann.“

Das zweite Element für ein Leben von 120 Jah-



Laut Experten sind die Erbanlagen ausschlaggebend für ein hohes Alter, neuere Studien behaupten jedoch, dass die Umgebungsfaktoren dabei wichtiger sind

ren ist, auf die Gesundheit zu achten; Krankheiten durch Impfungen und regelmäßige ärztliche Untersuchungen vorzubeugen; sich zu Informieren und sich dazu zu erziehen, die Empfehlungen zu erfüllen. Auftretende Krankheiten sollte man immer so früh wie möglich behandeln und eine entsprechende Rehabilitation anschließen.

Der dritte Stützfeiler ist eine ausgewogene Ernährung und die Vermeidung von Übergewicht. Vor allem tierische Fette sollen gemieden werden. Man kann von allem essen, aber in Maßen bzw. wenig, wie im Fall von frittierten Nahrungsmitteln. Und man soll viel Wasser trinken.

Das vierte Element ist die körperliche Betätigung. Der Professor ist der Meinung, dass in bestimmten Altersstufen vor allem das Gehen wichtig ist. Man soll an fünf Tagen in der Woche ca. drei Kilometer gehen, darf sich aber nicht übernehmen. Man sollte möglichst einen Sportplatz, einen Swimmingpool oder ein Fitnessstudio aufsuchen; Tanzen und Schwimmen wird empfohlen. Beides kann angenehm sein. Die Übungen erhalten die Muskeln, die Herzfähigkeit und die Durchblutung der verschiedenen Organe wie Lunge, Gehirn, Leber und Nieren.

Und die fünfte Stütze dieser weisen Erkenntnisse ist der Faktor der Umgebung, in der man lebt. In den letzten zehn Jahren sind die Experten schlüssig darüber geworden, dass die Erbanla-

gen ein unersetzlicher Faktor für ein langes Leben sind, doch jüngste Untersuchungen lassen versichern, dass ihre Wichtigkeit bei 15 bis 20 Prozent liegt. Die Umgebungsfaktoren machen den Rest aus. Das wird das Hauptthema der Tagung im kommenden Jahr sein: "Die Umgebung und wie man sie für ein besseres und längeres Leben nutzen kann".

Die Lebenserwartung lag in den meisten entwickelten Ländern bei 80 Jahren, als der Club vor acht Jahren gegründet wurde. Aber das hat sich verändert. Denn man hat festgestellt, dass die genetischen Anlagen die Grundlage bilden, aber das Verhältnis zur Umgebung und das Verhalten des Menschen ist ausschlagend für ein Ansteigen der Lebenserwartung.

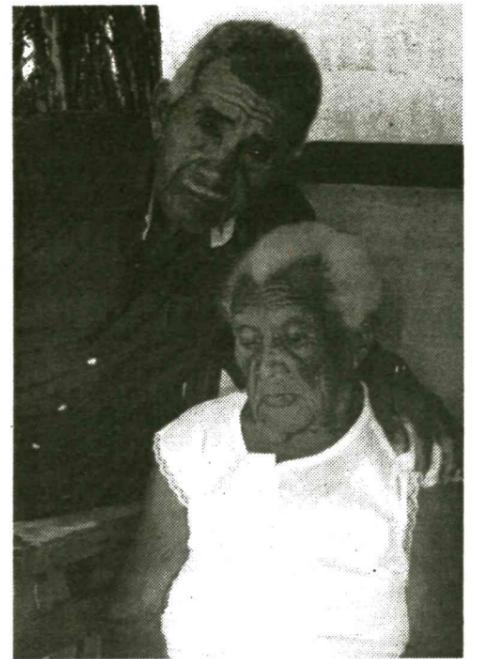
Sie ist schrittweise von 80 auf 100 Jahre angestiegen. Und schon sechs Monate später äußern Experten, dass jetzt 130 Jahre erreicht werden können. Gewiss ist, dass es in der Welt schon mehrere Personen von mehr als 120 Jahren gibt, die das bestätigen. So zum Beispiel die Kubanerin Candelaria Rodríguez und der Haiti-Kubaner Angel Martínez, auch "Avión" (Flugzeug) genannt, der mit 125 Jahren starb. Vor ein paar Jahren starb die Französin Jeanne Louise Calmente, die fast 123 Jahre alt geworden war und von Guinness als die älteste Frau der Welt geführt wurde. Heute gelten die 114-jährigen als die Älte-

sten. Im vergangenen Jahr starb Gertrude Baines, aus Georgia, mit 115 Jahren. "In Kuba haben wir mehrere Personen von über 114 Jahren", betonte Selman. Ist Kuba eines der Länder mit den meisten Hundertjährigen im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl, die ca. elf Millionen Einwohner beträgt?

Ponce und De Soto badeten in vielen Quellwassern, Flüssen und Sümpfen und starben mit über 36 Jahren, enttäuscht darüber, den Jungbrunnen nicht gefunden zu haben. Aber laut Dr. Rocio Fernández Ballesteros, Professorin an der Universität Madrid, betrug die Lebenserwartung bei der Geburt über Jahrtausende, genau bis Ende des 19. Jahrhunderts, nur 36 Jahre und verdoppelte sich von Ende des 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts von 40 auf 80 Jahre.

Haben die Kariben und Tainos als echten Verjüngungsbrunnen die Körpererächtigung und die Ernährung gemeint, als Ponce und De Soto zuhörten, wodurch sie, ohne es wahrzunehmen, über das Ziel der 36 Jahre hinaus lebten, die damals die durchschnittliche Lebenserwartung waren?

Wie wird die Lebenserwartung Ende des 21. Jahrhunderts sein? Vielleicht wird man sich dann des Prof. Selman als den Ponce de León und den Hernando de Soto des 21. Jahrhunderts erinnern? •



Candelaria Rodríguez, "Candula", aus Bayamo, ist 125 Jahre alt

Kubanisches Bio-Medikament hilft mehr als 10. 000 Patienten in zehn Ländern

Das in der Welt einmalige Heberprot-P fördert die Vernarbung des Fußgeschwürs bei Diabetikern und verringert das Risiko einer Amputation

Lilliam Riera •

• EIN Erzeugnis der kubanischen biotechnologischen Industrie, das einmalig in der Welt ist und die Vernarbung komplizierter Geschwüre wie die des Diabetikerfußes fördert und das Risiko einer Amputation verringert, hat bisher mehr als 10. 000 Patienten aus zehn Ländern, darunter Kuba, geholfen.

Dr. Héctor Álvarez, Direktor des Nationalen Instituts für Angiologie und Gefäßchirurgie gab diese Information auf dem Kongress Angiocaribe 2010, der in Havanna tagte. Er führte aus, dass von der Gesamtzahl der mit dem Bio-Medikament behandelten Patienten ca. dreitausend Kubaner sind.

Laut Álvarez zählen Venezuela, Argentinien, Mexiko, die Dominikanische Republik, Serbien, Libyen, Tunesien und Algerien zu den Ländern, die das Medikament mit dem Namen Heberprot-P anwenden, das gemeinsam von Spezialisten des Instituts für Genetik und Biotechnologie (CIGB) Havanna und dem Nationalen Institut für Angiologie und Gefäßchirurgie entwickelt worden ist.

Die injizierbare pharmazeutische Formel hat als wichtigsten Wirkstoff den rekombinanten Hautwachstumsfaktor, ein starkes Mittel, das bei lokaler Anwendung in flüssiger Form die Neubildung der Haut anregt, wodurch sich die Verletzungen durch sekundäre Wundheilung oder Hauttransplantation schließen können.

Experten stellen fest, dass sich seine Wirksamkeit bei großen und tiefen Geschwüren (Stadien 3 und 4 der insgesamt 5 Stadien zählenden Wagner-Skala) an Strukturen wie Sehnen und Knochen gezeigt habe, die bei Diabetikern gegenüber allen konventionellen Behandlungen resistent sind. Für sie verringert sich damit das Risiko einer Beinamputation und ihre Lebensqualität steigt.

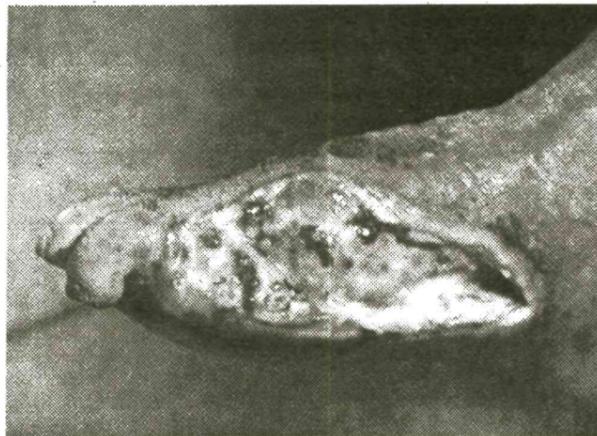
Weltweit gibt es heute 285 Millionen Diabetiker, eine Zahl, die bis 2030 auf 438 Millionen anwachsen wird, wie aus Schätzungen internationaler Organisationen hervorgeht.

In Kuba könnte die Zahl in diesem Jahr 624. 000 erreichen, obwohl das Land einem von der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation verbreiteten Dokument nach die niedrigste Sterblichkeitsrate durch Diabetes (12, 3 pro 100. 000 Einwohner) des ganzen Kontinents verzeichnet.

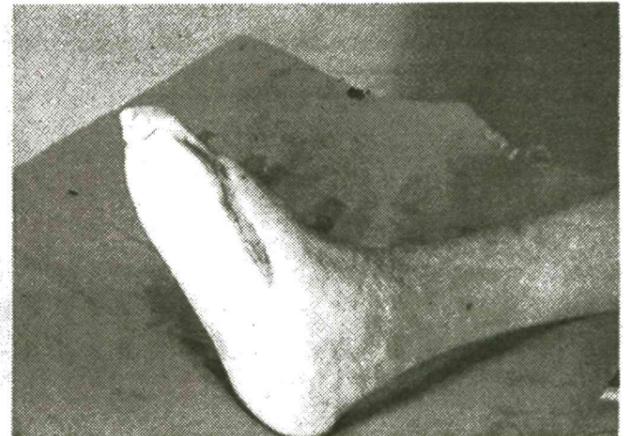
Bei einem Gespräch mit GI Ende 2008 hatte Ernesto López Mola, Leiter für Geschäftsentwicklung des CIGB, schon damals versichert, dass das Heberprot-P in den Angiologie-Diensten aller kubanischen Krankenhäuser zur Verfügung stehe, und angekündigt, man arbeite daran, es in die medizinische Grundbehandlung aufzunehmen.

Im Vorjahr war die Verallgemeinerung seiner Anwendung eines der relevanten wissenschaftlichen Ergebnisse des Landes im Bereich der Biotechnologie und pharmazeutischer Produkte.

In Kuba war das Heberprot-P im Juni 2006 angemeldet worden und im April 2007 wurde es in den Arzneimittel-Ka-



Vor und nach der Behandlung mit Heberprot-P



talog aufgenommen, der aus 866 Medikamenten besteht, 537 davon aus eigener Produktion. Es wird für andere Heilbehandlungen wie die Vernarbung kleinerer Geschwüre, Stadien 1 und 2 der Wagner-Skala, weiter entwickelt.

20 MILLIONEN DIABETIKER DER USA HABEN WEGEN DER BLOCKADE KEINEN ZUGANG ZU HEBERPROT-P

Das kubanische Bio-Medikament ist in den USA patentiert, aber aufgrund der von der US-Regierung auferlegten verbrecherischen Blockade, die schon 50 Jahre lang anhält und von allen Folgeadministrationen noch verstärkt wurde, können es die US-Bürger nicht nutzen.

In den USA gibt es fast 20 Millionen Diabetiker, jährlich werden über 70. 000 Amputationen wegen diabetischer Fußgeschwüre vorgenommen und die durch diese Krankheit verursachten Wunden kosten dem Gesundheitswesen ca. 11, 3 Billionen Dollar im Jahr.

Das neuartige Medikament ist auch in der Europäischen Union, in Australien, Hong Kong, Singapur, Südkorea, Südafrika, der Russischen Föderation, China, Indien und in der Ukraine patentiert.

Heberprot-P ist eine der jüngsten Erwerbungen des Ressorts von Heber Biotec S. A., eine Firma, die in über 45 Ländern Lateinamerikas, Asiens, Afrikas und Osteuropas biotechnologische und pharmazeutische Produkte, technologische Leistungen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte des CIGB und anderer wichtiger kubanischer Einrichtungen und Laboren exklusiv vermarktet.

Heber Biotec S. A. hat mehr als 200 Arzneipatente in 52 Ländern und Vertriebsverträge mit Unternehmen der ganzen Welt abgeschlossen.

Madaisy Cueto Sánchez, Direktorin für Werbung des

Unternehmens, sagte GI, das Heberprot-P werde innerhalb der Linie Heberfarma, Abteilung biologische Pharmazeutika, vermarktet.

Heber Biotec S. A. und das CIGB bilden einen Komplex der Forschung, Entwicklung, Produktion und Vermarktung.

Bestehend seit dem 1. Juli 1986 ist das CIGB eine Einrichtung der Avantgarde innerhalb der kubanischen Biowissenschaften, die sich vor allem durch ihr hochqualifiziertes Personal auszeichnet, das sich der Entwicklung neuer Produkte verpflichtet fühlt, um die Lebensqualität von Millionen Menschen in der ganzen Welt zu verbessern, sowie anderer Präparate zur Anwendung in der Agrar- und Viehwirtschaft.

Es gehört zum Wissenschaftlichen Pol im Westen Havannas, der 1991 organisiert wurde, um durch eine systematische Koordinierung der Aktionen von Forschung, Lehre und spezialisierter Produktion in den verschiedenen Einrichtungen, die in den achtziger Jahren auf direkte Initiative von Fidel entstanden waren, die Entwicklung der Biotechnologie und der medizinisch-pharmazeutischen Produktion zu beschleunigen.

Der Revolutionsführer hat eine wichtige Rolle als Vorkämpfer der biotechnologischen Entwicklung des Landes gespielt, die in den achtziger Jahren mit einer Anfangsinvestition der Regierung von mehr als 1, 5 Milliarden Dollar begann, was einem unterentwickelten und von den USA blockierten Land ermöglichte, sich neben den Weltbesten in diesem Bereich zu situieren.

In einer Veröffentlichung von Anfang 2009 bezeichnete die renommierte britische Wissenschaftszeitschrift *Nature* die kubanische biotechnologische Industrie als die beste der gesamten Dritten Welt. Die von ihr entwickelten Medikamente tragen zur Diagnose, Prävention und Behandlung von 26 Krankheiten bei. •

Monsignore Mamberti dankt für die Zeichen der Zuneigung und Herzlichkeit

Anneris Ivette Leyva

• DER Sekretär für die Beziehungen zu den Staaten des Vatikans, Monsignore Dominique Mamberti, würdigte die intensive Sozialarbeit, die das ehemalige Kloster Unserer Lieben Frau von Bethlehem, jetziger Sitz der Direktion für Humanitäre Angelegenheiten des Büros des Stadthistorikers von Havanna, in Übereinstimmung mit den in der kubanischen Revolution verwurzelten Prinzipien leistet.

Auf dem Rundgang, bei dem er von Ernesto Senti, Direktor für Europa des Außenministeriums; Eusebio Leal Spengler, Stadthistoriker; Kardinal Jaime Ortega, Erzbischof von Havanna; und Giovanni Angelo Becciu, Apostolischer Nuntius, begleitet wurde, konstatierte Monsignore Mamberti die zutiefst humanistische Arbeit, die in allen dort eingerichteten Bereichen durchgeführt wird.

„Ich bin sehr glücklich, am letzten Tag meines Aufenthalts in Kuba hier zu sein und Ihnen den Gruß übermitteln zu können, den Papst Benedikt XVI. mir aufgetragen hat, dem Volk zu überbringen. Dies ist die geeignete Gele-



Monsignore Mamberti bei der Besichtigung des ehemaligen Klosters

genheit, allen für die Beweise der Herzlichkeit und Zuneigung zu danken, die ich überall erhalten habe“, äußerte Monsignore Mamberti.

„Ich werde in meinem Herzen und meinen Gebeten immer die Erinnerung an dieses Treffen aufbewahren“, versicherte er.

Die verschiedenen Bereiche, die von den Besuchern besichtigt wurden, dienen dazu, den Belangen von alten Menschen, Kin-

dern, Jugendlichen und körperlich oder geistig Behinderten zu entsprechen und ihre Sorgen zu lindern. Besonders zu erwähnen sind die Bereiche Augenheilkunde, Sehkraftbestimmung und Rehabilitation, wo den alten Menschen der Gemeinschaft die augenärztliche Betreuung und physiotherapeutische Behandlung erleichtert wird und sie Zugang zu Handarbeits-Werkstätten haben,



Raúl empfängt Monsignore Mamberti

Der Kinderbereich „Vilma niña“, der für benachteiligte Familien der Gemeinschaft bestimmt ist, und der Bereich zur Unterbringung jener Kinder und ihrer Begleiter, die aus beliebigen Orten des Landes hierher kommen, um ihren Rollstuhl zu erhalten, ließen ebenfalls die ausgezeichnete Behandlung und liebevolle Betreuung einer Einrichtung spüren, deren wesentliche Stütze im Beitrag der freiwilligen Helfer liegt.

Am Abend verabschiedeten der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla und der Apostolische Nuntius in Kuba auf dem internationalen Flughafen José Martí Monsignore Mamberti, der sein Treffen mit Präsident Raúl Castro als sehr positiv bewertete und den staatlichen und kirchlichen Behörden für die warmherzige Aufnahme während seiner „unvergesslichen Reise“ dankte. •

10. JAHRESTAG DER RÜCKKEHR VON ELIÁN

Raúl nimmt an der Gedenkfeier teil

Anneris Ivette Leyva

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Vorsitzender des Staats- und des Ministerrats, nahm am Gedenkgottesdienst anlässlich des 10. Jahrestages der Rückkehr des Kindes Elián González in sein Vaterland teil, von wo aus eine Botschaft des Dankes und der Zuneigung an den *Comandante en Jefe*, Fidel Castro Ruz, oberster Handlender in jenen historischen Tagen, gesandt wurde.

An der vom Kirchenrat Kubas (CIC) ausgerichteten Gedenkfeier, die in der Episkopalkirche der Heiligen Dreieinigkeit gehalten wurde, nahmen auch die Politbüromitglieder Esteban Lazo Hernández, Vizepräsident des Staatsrats, und Ricardo Alarcón de Quesada, Präsident der Nationalversammlung der *Poder Popular*, teil.

Des weiteren waren anwesend: Caridad Diego Bello, Leiterin des Büros für Religiöse Angelegenheiten des Zentralkomitees, Pfarrer Marcial Miguel Hernández Salazar, Vorsitzender des CIC, Elián González und Familienangehörige von ihm und den fünf kubanischen, willkürlich in Gefängnissen der USA festgehaltenen Helden.

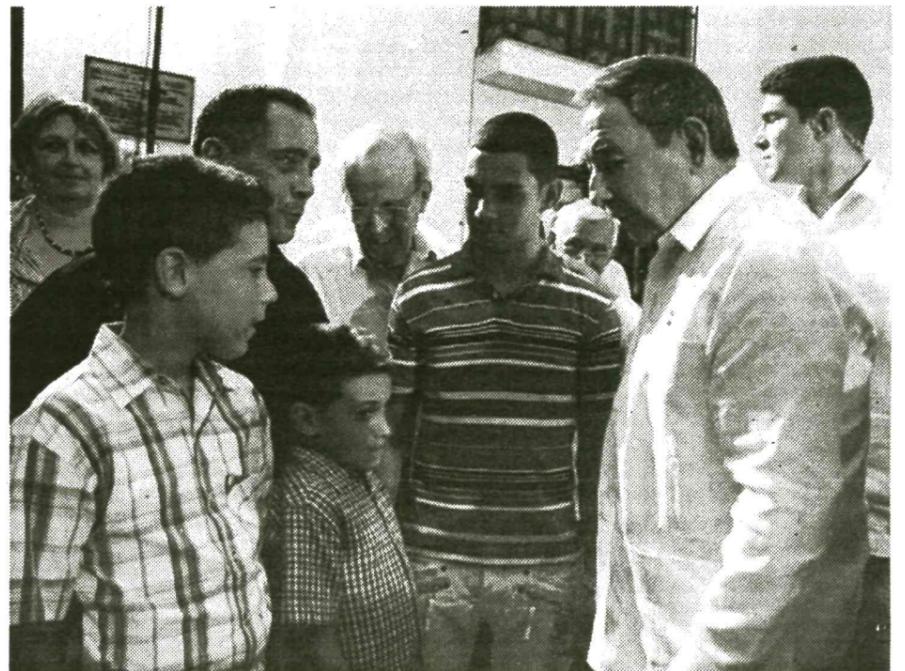
In einer besonderen Ansprache stellte Ricardo Alarcón de Quesada die gemeinsame Beteiligung der Kirche und des kubanischen Volkes bei der Rettung des Kindes

Elián heraus und erinnerte an die weitreichende Unterstützung des Nationalen Kirchenrats der Christuskirche der Vereinigten Staaten, — speziell der Pfarrerin Joan Campbell —, die eine übergroße Mehrheit der Bevölkerung der USA in dieser Sache in Bewegung setzten.

Er bestand zudem darauf, für die Rechte der kubanischen Familie zu kämpfen, die noch unterdrückt werden und sich in der ungerechten Strafe für die fünf gefangenen kubanischen Helden widerspiegeln, die von ihren Lieben getrennt sind, weil sie gegen die Terroristenmafia von Miami gekämpft haben, die auch die Schuld an der Entführung des Sohnes von Juan Miguel González gehabt hatten.

Nach der Begrüßung der führenden Persönlichkeiten von Partei und Regierung und der zahlreichen Würdenträger der Kirchen und ökumenischen Bewegungen gedachte Pfarrer Hernández Salazar des Aktions- und Dankgottesdienstes, der vor zehn Jahren in diesem gleichen Tempel, inmitten des Kampfes um die Rückkehr von Elián stattfand, sowie des anschließenden Besuches von Fidel.

Indem er noch einmal auf die Achtung der Rechte und der Vernunft einging, forderte der Vorsitzende des CIC auch das Recht der Zusammenführung



Raúl unterhält sich mit Elián (Mitte) und dessen kleinen Brüdern sowie anderen Familienangehörigen

der Familien von Gerardo, Ramón, Fernando, René und Antonio.

Nach der Feierstunde sprach der inzwi-

schon jugendliche Elián dem Volk und der Kirche Kubas, die um seine Rückkehr gekämpft hatten seinen Dank aus. •

Schamlose Diplomatie

Die Argumente des US-amerikanischen State Department zur Aufnahme Kubas in die Schwarze Liste des Menschenhandels sind die gleichen gewesen, die immer benutzt worden sind, um das Land zu diffamieren und die Wirtschaftsblockade zu rechtfertigen, die seit einem halben Jahrhundert aufrecht erhalten wird

Manuel E. Yepe *

• DIE US-amerikanische Diplomatie kennt eindeutig keine Scham. Das stellt sie ständig unter Beweis.

Vor wenigen Tagen veröffentlichte das State Department in Washington seinen zehnten Jahresbericht über Menschenhandel, mit seiner gewohnten Auswahl von tugendhaften und verbrecherischen Regierungen, je nachdem, ob sie die Diktate Washingtons auf diesem Gebiet anerkennen oder nicht.

Die einzige Überraschung war, dass der "Richter" dieses Mal beschloss, sich selbst unter die 177 Benoteten zu mischen und sich als der gewissenhafteste Erfüller erster Kategorie die Regierung der Vereinigten Staaten herausstellte!

Die "beispielhafte" Regierung wurde bei der Prämierung durch fast alle Regierungen Europas zusammen mit denen Kolumbiens, Südkoreas, Australiens und Kanadas eskortiert, weil sie "Voll und ganz das Gesetz zum Schutz der Opfer des Menschenhandels" erfüllen.

Es gibt eine zweite Kategorie von Ländern, die "unter Beobachtung" stehen, welche, wenn sie auch die minimalen Normen des US-amerikani-

schen Gesetzes zum Schutz der Opfer des Menschenhandels nicht erfüllen (TVPA nach der englischen Abkürzung), doch "bedeutende Anstrengungen" unternehmen, um diese Geißel zu bekämpfen. Da befinden sich neben der Mehrzahl der Länder der dritten Welt Schwellenländer mit großen Wirtschaften wie China, Indien und Russland, sowie diejenigen, die der Militärbesatzung unterworfen sind (Irak und Afghanistan). Dem Anschein nach sind diese Länder dazu aufgerufen, bei der nächsten Bewertung zu versuchen, die Belohnung und nicht die Peitsche zu erhalten.

In einer dritten Kategorie oder "schwarzen Liste" erscheinen 13 "böse" Länder, unter denen die "Feinde" der Vereinigten Staaten und die ständig oder umständebedingt "bestraften" Länder sind, die die Direktiven nicht respektieren, die diese Macht über Menschenhandel formuliert. Kuba ist wie gewöhnlich in dieser "schwarzen Liste" enthalten. Die anderen sind Iran, Nordkorea, Simbabwe, Kongo, Sudan, Eritrea, Mauretanien, Papua-Neuguinea, Myanmar, Saudi-Arabien, Kuwait und die Dominikanische Republik.

Die Argumente für die Einbeziehung Kubas in die schwarze Liste sind immer die gewesen, die

Mode waren in der ewigen Medien- und diplomatischen Kampagne der Diffamierung gegen die Insel, die der Supermacht als Rechtfertigung für die Wirtschaftsblockade dient, die sie seit einem halben Jahrhundert beibehält und die alljährlich eine fast einstimmige Verurteilung durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen erfährt.

Aber dieses Mal ging der Hass, den das State Department in seinen Attacken widerspiegelt, in seiner Blindheit zu weit. Denn es hatte die Dreistigkeit, Kuba anzuklagen, "Quelle von Kindern, die dem Menschenhandel unterliegen, vor allem für deren kommerzielle sexuelle Ausbeutung innerhalb des Landes" zu sein. Und dies äußern sie gerade zu dem Zeitpunkt, zu dem UNICEF anerkennt, dass "die positiven Resultate, die in wichtigen Kennziffern in Bezug auf den Schutz der Kindheit von Kuba erreicht worden sind, es zu dem Land Lateinamerikas mit der besten Lebensqualität für Kinder machen."

Ebensowenig steuerte zu dieser groben Beleidigung des kubanischen Volkes die fast gleichzeitig stattfindende Bekanntmachung einer Information durch das Justizministerium der Vereinigten Staaten bei, die besagt, dass gegenwärtig etwa 293.000 junge US-Amerikaner potenzielle Opfer der Netze der Prostitution in den Vereinigten Staaten sind, in ihrer großen Mehrheit von Zuhause ausgerissene oder von ihren eigenen Eltern hinausgeworfene Kinder, die nun auf der Straße leben.

Der offizielle Text enthüllt, dass unter den Kindern und Jugendlichen, die in den Vereinigten Staaten auf der Straße leben, "die Verwicklung in kommerzielle sexuelle Handlungen ein Problem landesweiter Proportion ist".

Dem Justizministerium zufolge widmen sich

etwa 55% der Mädchen von der Straße in den USA formell der Prostitution und von ihnen arbeiten 75% mit einem Zuhälter in "Begleit"- und Massagediensten, in Privatkлубs, auf Kongressen und Touristenreisen.

Das mittlere Alter der Mädchen, die Opfer der Prostitution werden, liegt bei 12 bis 14 Jahren, während das der Jungen zwischen 11 und 13 liegt, heißt es in einem Bericht des Justizministeriums der USA.

Das Land, das sich selbst als Vorkämpfer der Opfer des Menschenhandels der ganzen Welt wählt, nimmt jährlich Tausende von jungen Frauen und Männern aus jedem Teil der Welt auf, um seine blühende pornografische Industrie und seine "online"-Bordelle aufzufüllen.

Währenddessen unterdrückt es grausam die aus wirtschaftlichen Gründen erfolgende Einwanderung, hervorgebracht durch den ungleichen Austausch und die kapitalistische Ausbeutung, die manchmal durch Verträge einer asymmetrischen Integration abgesichert ist, die den unterentwickelten Ländern zum Nutzen der großen Unternehmen aufgezwungen werden.

Kuba wies kategorisch die Verleumdungen des Berichts über Menschenhandel des State Department von sich und unterstrich, dass ein solcher Betrug das kubanische Volk tief beleidigt. "In Kuba existiert kein sexueller Handel mit Minderjährigen, sondern eine beispielhafte Arbeit zum Schutz der Kindheit, der Jugend und der Frauen. Kuba kann weder als Ursprungsland, noch als Transitland noch als Empfangsland dieser Geißel bezeichnet werden. Die Gesetzgebung und die auf diesem Gebiet getroffenen Maßnahmen stellen uns neben die Länder der Region mit den fortgeschrittensten Normen und Mechanismen in der Vorbeugung und dem Kampf gegen den Menschenhandel." •

Kuba ist zu einem gleichberechtigten Dialog mit der EU bereit

• PARIS, 10. Juni. — Kuba bestätigte heute seine Bereitschaft, den Dialog mit der Europäischen Union (EU) auf der Grundlage der Gegenseitigkeit, souveränen Gleichheit und Nichteinmischung in innere Angelegenheiten beizubehalten, informierte PL.

Auf dem hier stattgefundenen Treffen des kubanischen Außenministers Bruno Rodríguez und seines spanischen Amtskollegen, Miguel Ángel Moratinos, bedauerte der Außenminister Kubas einmal mehr den unilateralen Gemeinsamen Standpunkt der EU.

"Wir verurteilen den auf Einmischung abzielenden, unilateralen Gemeinsamen Standpunkt der EU gegenüber unserem Land, der das wichtigste Hindernis für die völlige Normalisierung der Beziehungen darstellt", betonte Rodríguez.

Der kubanische Außenminister, der einer Einladung der europäischen Seite folgt, hatte am heutigen Morgen ein Ministertreffen mit der EU-Troika. Es ist die Fortführung des im Oktober 2008, ebenfalls in Paris, begonnenen Prozesses.

Gemäß einer offiziellen Note der kubanischen Delegation wurde auf dem Treffen das Interesse des Gemeinschaftsblocks ausgedrückt, die Zusammenarbeit mit der Insel zu vertiefen und einen vertraglichen Rahmen zwischen beiden Parteien zu schaffen.

Rodríguez übermittelte den Willen Kubas, einen bilateralen Rahmen der Beziehungen mit der EU auszuhandeln, der sowohl die politischen Verbindungen als auch die Handelsbeziehungen und die Zusammenarbeit umfasst.

Der Diplomat brachte ebenfalls den Wunsch Kubas zum Ausdruck, achtungsvolle Bindungen zu unterhalten, was unbedingt voraussetzt, dass die EU unter Achtung der Souveränität der Staaten Kuba als gleichberechtigten Partner anerkennt und behandelt.

Außer Moratinos, dem Außenminister Spaniens, das gegenwärtig die Präsidentschaft der 27 Mitgliedsstaaten innehat, nahmen an der Versammlung Vertreter der Europäischen Kommission und des Generalsekretariats des EU-Rates teil. •



Außenminister Bruno Rodríguez (rechts) und sein spanischer Amtskollege Miguel Ángel Moratinos

Kuba in die Vizepräsidentschaft des Menschenrechtsrats gewählt

• GENÈVE, 21. Juni. - Ein Vertreter Kubas wurde heute zum Vizepräsidenten des Menschenrechtsrates (MRR) gewählt, dem wichtigsten auf die Förderung und den Schutz der Menschenrechte spezialisierten Organ der Vereinten Nationen, berichtete PL.

Auf einer jährlichen organisatorischen Sitzung dieser Instanz wählten seine Mitglieder in einer Wahl durch Zuruf den kubanischen Botschafter in Genf, Rodolfo Reyes Rodríguez, für das Amt, was als Anerkennung der Arbeit der Insel auf diesem Gebiet eingeschätzt wird.

"Die Wahl Kubas für dieses wichtige Amt ist eine Anerkennung der beispielhaften Arbeit und der Leistungen der kubanischen Revolution zu Gunsten der Menschenrechte

ihres Volkes und der ganzen Welt", stellt eine Erklärung der kubanischen Botschaft in Genf fest.

"Es ist außerdem eine klare Bestätigung des Respekts vor dem engagierten und aktiven Wirken unseres Landes - Gründungsmitglied des MRR -, in Verteidigung der Wahrheit und Gerechtigkeit und seiner führenden Rolle in der Geltendmachung der edelsten Sache", wird hinzugefügt.

Die Note gibt weiter an, dass "diese Wahl eine entschiedene Antwort der Weltgemeinschaft auf die brutale politische und Medienkampagne gegen Kuba darstellt, die in den letzten Monaten von den internationalen reaktionären Kräften verstärkt wurde".

Reyes, der die Vizepräsidentschaft für die Region Lateinamerika und Karibik übernimmt, wird dieses Amt als Vorstandsmitglied des Rats bis Juni 2011 einnehmen.

Der Botschafter Thailands in Genf, Sitasak Phuangketkeow, wurde für den gleichen Zeitraum zum Präsidenten des Organs gewählt. Gemäß der Verfahrensweise kommt es den Vorstandsmitgliedern zu, den Überprüfungsprozess des MRR zu führen, der in den nächsten zwölf Arbeitsmonaten durchgeführt wird.

"Kuba wird ausgehend von seiner weit reichenden Erfahrung als Mitglied des Organs und der abgelösten Menschenrechtskommission wesentlich zu dieser Arbeit beitragen", unterstreicht die Note. •

Peter Pan und der Handel mit Kindern

Gabriel Molina

• FÜR die Feinde Kubas ist es besonders schwierig zu rechtfertigen, warum es den US-Bürgern verboten ist, uneingeschränkt nach Kuba zu reisen.

Vor rund zehn Jahren, fast zum Ende seines zweiten Mandats, versuchte Präsident William Clinton, seinen Landsleuten dieses Recht zurückzugeben. Er erklärte damals, dass es zu den Interessen der Vereinigten Staaten gehöre, dass ihre Bürger nach Kuba reisen, denn dies wäre die beste Art und Weise, auf die Insel Einfluss zu nehmen.

Aber die Rechte und Interessen der US-Bürger werden nicht respektiert. Mafiose Gruppen in Florida forderten von Clintons Nachfolger, dem verhassten Präsidenten George W. Bush, dass er diese Politik zurücknehme, denn, unglaublicherweise, waren es die Besucher und nicht die Besuchten, die beeinflusst wurden.

Nicht wie bei den unterentwickelten Ländern, liegt das Interesse dieser hauptsächlich in Miami ansässigen Gruppen darin, zu provozieren, dass die Kubaner die Insel verlassen und in den Vereinigten Staaten Zuflucht nehmen. Die Nachbarn können nicht verstehen, dass, während man ihnen Mauern errichtet, Hindernisse jeder Art in den Weg legt, sie jagt, sie misshandelt, sie ausweist und sogar ermordet, den Kubanern, wenn sie auf der Flucht US-Boden erreichen, Zuflucht geboten wird und sie vielerlei Privilegien genießen. Im Namen der Demokratie und der Freiheit.

Diese willkürliche Bestimmung ist die Ursache eines unaufhörlichen Menschenhandels gewesen und hat sich zu einem lukrativen und tödlichen Geschäft entwickelt.

Alles begann vor jetzt 50 Jahren, als 1960 die CIA ein falsches Gesetz schuf, das von ihren Agenten in großem Umfang reproduziert und verbreitet wurde. Durch dieses ließ man glauben, dass die kubanische Regierung den Eltern die elterliche Sorge für ihre Kinder entziehen und sie dem Staat geben würde.



Alles begann vor 50 Jahren, als die CIA ein falsches Gesetz schuf, durch das man glauben ließ, dass die kubanische Regierung den Eltern die elterliche Sorge für ihre Kinder entziehen und sie dem Staat geben würde

Eine seltsame Masse verunsicherter Kinder, die sich anschickten, allein in die USA zu reisen, begann den Flughafen José Martí von Havanna zu füllen. Denn ca. 14. 000 Familien dachten und handelten ohne Vernunft und ließen sich von dem verbrecherischen Plan täuschen, der von der CIA unter dem Namen *Operation Peter Pan* organisiert wurde.

Die Forscher José Wajásán und Ramón Torreira bezeichnen ihn als "die verhängnisvolle Manipulation der großen Ängste der kubanischen Eltern durch Washington".

In dem Buch *Operation Peter Pan* zitieren die Autoren aus den National Security Files freigegebene Dokumente der Kennedy-Bibliothek, in

denen in einem Brief von General Maxwell Taylor über das geheime Programm von Aktionen zum Sturz der kubanischen Regierung informiert wird.

Der von der CIA gegründete Sender Radio Swan sprach am 26. Oktober 1960 zum ersten Mal von einem angeblichen Gesetz, den Eltern die Kinder von fünf bis 18 Jahren wegzunehmen, um sie "in Gespenster des Materialismus zu verwandeln".

Den Komplott um die Elterliche Sorge hatte man Monate zuvor begonnen, indem man das Gerücht in Umlauf brachte. Die CIA hatte die Aufgabe anfänglich der Verschwörungsgruppe gegeben, die vom ehemaligen Ministerpräsidenten

ten der Regierung von Präsident Carlos Prío geleitet wurde, der als Ponny Varona bekannt war, in Anspielung an seinen Vornamen Tony, zu Ehren seines Mangels an Persönlichkeit.

Dann wurden andere Gruppen einbezogen, denn Varona verließ das Land und überließ die Aufgabe seinen beiden wichtigsten Partnern, Leopoldina und Ramón Grau Alsina, Neffen des Ex-Präsidenten Ramón Grau San Martín, die nach ihrer Festnahme ihre Schuld gestanden. Sie druckten das falsche Gesetz, wobei sie angaben, es aus dem Büro des Präsidenten Dorticós gestohlen zu haben, und ließen es heimlich verbreiten. Das vermeintliche Dokument besagte im Artikel 3: "Mit dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes wird die Elterliche Sorge der Personen unter 20 Jahren vom Staat über die Personen und Organisationen, denen diese Befugnis erteilt wird, ausgeübt werden."

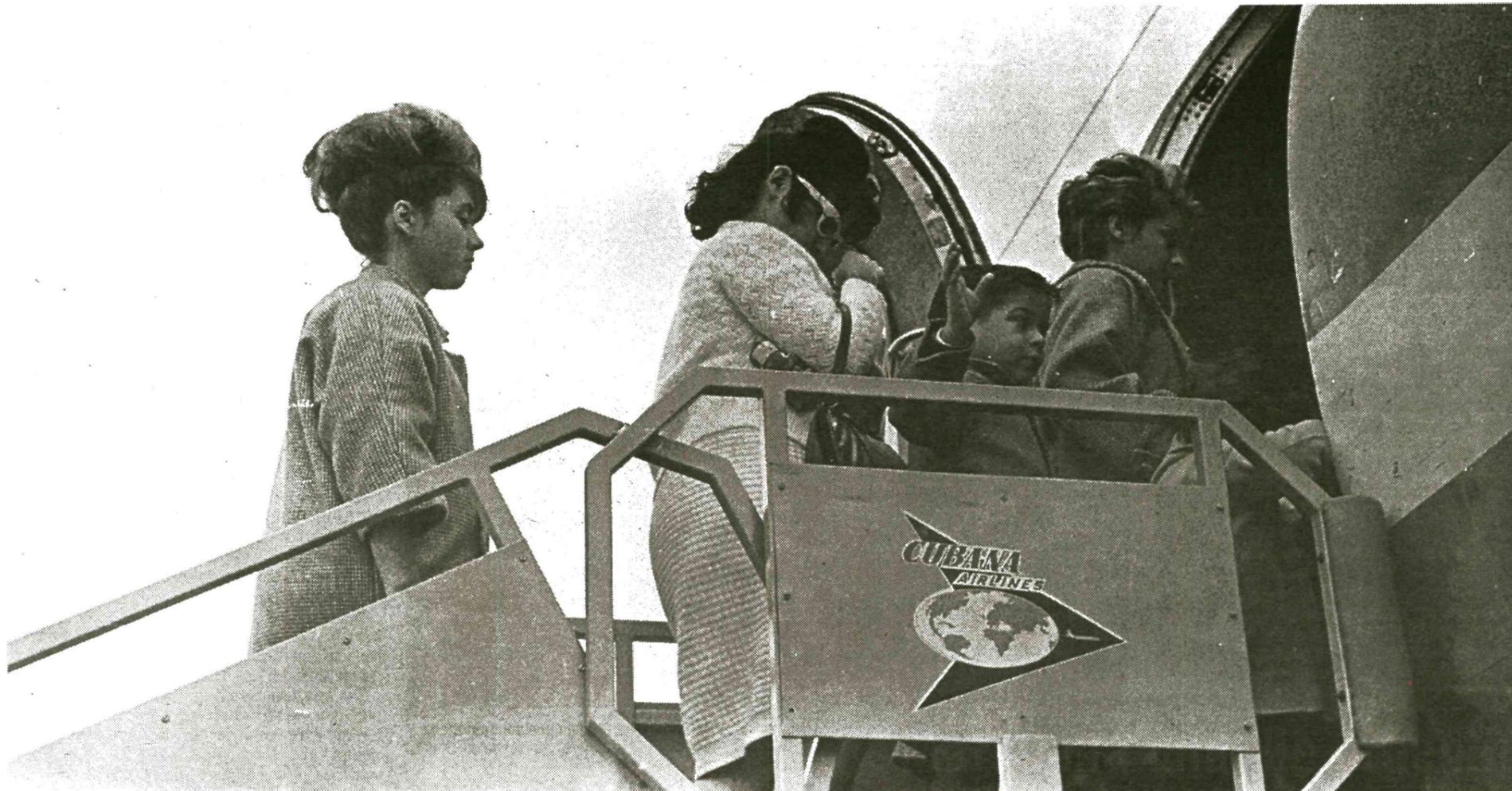
Tausende kubanische Familien brachen praktisch in Panik aus. Nach einem in einen nationalen und kontinentalen Teil unterteilten Plan erklärte die Regierung der Vereinigten Staaten, sie könne alle Kubaner, die es wollten, ohne Visa oder Papiere aufnehmen. In dieser Verletzung seiner eigenen Einwanderungsgesetze gab Washington große Summen für die Fluggesellschaften aus, um die Kubaner in Miami zu empfangen.

Pfarrer Bryan O. Walsh, den die Behörden an die Spitze des Programms stellten, erklärte Jahre später, dass er ca. 15. 000 Kinder in Empfang nahm. Es war paradox: In der naiven Absicht, die Kinder zu schützen, überließ man sie einem unsicheren Schicksal.

Die meisten dieser Kinder erlitten ein großes Trauma, das in eine Entwurzelung mündete. Es gab sowohl Fälle, in denen es die Kinder lernten, allein einen Platz im Leben zu finden, aber auch dramatische Fälle wie der von Robert Rodríguez, der im Alter von 55 Jahren vor einem Richter in Miami eine Klage einreichte, dass er in den fünf Jahren, die er unter dem "Schutz" des Programms der Erzdiözese dieser Stadt stand, zusammen mit anderen Kindern



Die US-Regierung erklärte, sie könne alle Kubaner aufnehmen, die es wünschen, ohne Visa, ohne Papiere. Unter Verletzung ihrer eigenen Einwanderungsgesetze gab sie hohe Summen für die Fluggesellschaften aus, um sie in Miami zu empfangen



Die groß aufgezogene Kampagne Operation Peter Pan brachte viele Eltern dazu, ihre kleinen Kinder allein in die USA zu schicken

Opfer ständigen sexuellen und emotionalen Missbrauchs wurde". Er versicherte, dass er "in den verschiedenen Lagern, in denen er war, misshandelt und sexuell missbraucht wurde, genau wie andere Kinder, die dorthin gebracht

worden waren".

In den letzten 50 Jahren sind verschiedene Varianten der Operation Peter Pan von Miami und Washington ausgegangen. Die letzte Probe von 2003 verwunderte niemanden. Sie

war typisch für die Manöver der Bush-Administration, die auf dem ganzen Planeten Verachtung für ihre skrupellose Regierungsweise hervorgerufen hat. Aber mit der Tatsache, Kuba auf eine Liste von Ländern zu setzen, die mit Kin-

dem handelt - wie am 14. Juni verkündet wurde zerstört die Regierung von Präsident Barack Obama, von der man ein Minimum an Dezenz erwartet hatte, die kleine Hoffnung auf einen Wandel, die einige noch haben mögen. •

Ca. 293. 000 Minderjährige in den USA sind dem sexuellen Handel ausgesetzt

Jean-Guy Allard

• ETWA 293. 000 junge US-Amerikaner sind potentielle Opfer der Netze der Prostitution in den Vereinigten Staaten. Die meisten von ihnen sind Kinder, die von Zuhause weggelaufen sind oder von ihren eigenen Eltern verstoßen wurden und nun auf der Straße leben,

enthüllt die Webseite des US-Justizministeriums in einer Sektion über sexuellen Handel mit Minderjährigen.

In dem Land, das einmal mehr versucht, Kuba zu diffamieren, indem es unser Land in einem Bericht des State Department über Menschenhandel aufführt, greifen Zehntausende junge US-Amerikaner, die von ihren Familien verlassen sind, "zur Prostitution, um Geld zu besorgen, das sie zum Überleben benötigen oder zum Kauf der Dinge, die sie wünschen oder brauchen".

"Andere Jugendliche verfallen der Prostitution, weil sie mit Gewalt entführt werden unter dem Druck der Eltern oder durch trügerische Absprachen zwischen den Eltern und den Menschenhändlern", decken die Autoren des Beitrags der Webseite auf, der mehrere Studien zitiert, die diese Behauptungen bestätigen.

"Sobald diese Kinder in die Prostitution hineingeraten sind, werden sie gezwungen, weit weg von ihrem Her-

kunftsorort zu reisen, und sind im Ergebnis dessen von ihren Freunden und Familien getrennt. Nur wenige von ihnen sind in dieser Situation fähig, neue Beziehungen zu anderen Jugendlichen oder Erwachsenen zu knüpfen, die sie nicht missbrauchen. Der Lebensstil dieser Kinder ist von Gewalt, erzwungenem Drogenkonsum und ständigen Drohungen geprägt."

Das offizielle Dokument deckt auf, dass unter den Kindern und Jugendlichen, die in den Vereinigten Staaten auf der Straße leben, "die Verwicklung in kommerzielle sexuelle Aktivitäten ein Problem landesweiten Ausmaßes ist".

"Rund 55% der Mädchen von der Straße widmen sich formell der Prostitution" und "von ihnen arbeiten 75% mit einem Zuhälter in einem "Begleitservice", in Massage-Diensten, in Privatclubs sowie auf größeren Sportveranstaltungen, Kongressen und Tourismusreisen".

Ein Fünftel der Kinder wird von den nationalen Verbrechernetzen erfasst. "Sie werden durch die Vereinigten Staaten transportiert und erhalten oft falsche Papiere, damit sie nicht festgenommen werden."

Die Altersspanne der Mädchen, die Opfer der Prostitution werden, liegt zwischen 12 und 14 Jahren, während die der Jungen zwischen 11 und 13 liegt, geht aus dem Bericht hervor.



An einer anderen Stelle seiner Webseite gesteht das Justizministerium, dass das Internet zum bevorzugten Träger der Kinderpornografie geworden ist, deren Autoren durch das Labyrinth des Netzes geschützt sind.

Viele dieser Jugendlichen sind beeinflusst von der "Volkskultur", die oft die Prostitution und die Zuhälter verteidigt, heißt es in den zitierten Studien.

Die Webseite des Justizministeriums

gibt zu, dass in Fällen von Mädchen, die von der Straße geholt wurden und vor Gericht gestellt werden, die notwendigen Mittel - wie für Unterkunft, medizinische Betreuung, Heilbehandlungen - nicht zur Verfügung stehen.

In Bezug auf den Menschenhandel hat die US-Presse über verschiedene Fälle mexikanischer oder mittelamerikanischer Frauen berichtet, die betrogen oder verschleppt worden sind und

Die Schauspielerin Demi Moore prangert diesen Misstand ebenfalls an

• ANKLAGE von Demi Moore, die gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem ebenfalls berühmten Schauspieler Ashton Kuchner, die Stiftung DNA zur Bekämpfung des sexuellen Menschenhandels gründete:

"Allein in den Vereinigten Staaten werden zwischen 150. 000 und 300. 000 Kinder verklavt und für den Sex verkauft. Die Industrie der sexuellen Sklaverei ist zu einer Einnahmequelle geworden, die für das organisierte Verbrechen zunehmend wichtiger wird, da jedes Mädchen seinem Zuhälter Gewinne von 150. 000 bis 200. 000 Dollar im Jahr bringt. •

in die USA gebracht wurden, wo sie gezwungen werden, in der Sex-Industrie zu arbeiten.

Die Attacken der Vereinigten Staaten gegen Kuba, die das Ziel verfolgen, das Image der Insel zu beschädigen, sind nur die letzten einer langen Reihe von Verleumdungen, Lügen und Hirngespinnsten Washingtons in seinem schmutzigen Krieg gegen die kubanische Revolution. •



Die Kathedrale von Santiago de Cuba

Alle Wege führen nach Santiago

Rebellisch, heldenhaft und gastfreundlich wird die schöne Stadt 495 Jahre alt

Yenia Silva Correa

Fotos: Ahmed Velazquez und Alberto Borrego

• **WUNDERN** Sie sich nicht, wenn man Ihnen sagt, dass Kuba eine pittoreske Stadt hat, mit wunderbaren Menschen, von Hügeln durchzogen, mit exquisiten Früchten, mit häufigen Erdstößen; mit Musik, Hitze, Geschichte; mit Rum und mit Tradition. Wundem Sie sich nicht, denn das ist Santiago.

Welchen Weg Sie auch nehmen, um die Geschichte und das Leben der Insel zu erkunden, so müssen Sie doch hier Halt machen, an dem Ort, der sehr früh schon zur Stadt wurde. In eben der Stadt, die sich seit der Zeit der spanischen Eroberung durch ihre Gastfreundschaft und Rebellion hervortat.

Gegründet im Jahr 1515 von Diego Velazquez, befand sich Santiago zu Beginn am Ufer des Flusses Paradas, bis sie an die Stelle versetzt wurde,

die sie heute einnimmt.

In ihrem Namen werden zwei Elemente kombiniert: der Schutzheilige Spaniens und die Bezeichnung, die die Eingeborenen jenem Gebiet gaben, das sie bewohnten.

Dank der günstigen Bedingungen, die ihre Bucht für den Transport von Waren bot, und wegen der Nähe zum Vizekönigreich und zur Audienz von Santo Domingo, war es die erste Hauptstadt der Insel, bis San Cristóbal de La Habana diese Rolle übernahm.

Kaum sieben Jahre nach ihrer Gründung nahm Santiago den Sitz des Bistums auf, erhielt den Titel "Stadt" und später sein Wappenschild wegen des Muts, mit dem seine Bewohner die Piratenangriffe abwehrten.

Das Gebot, sie, die mit den Jahren zum Zentrum des Ostteils und Hauptstadt der Provinz Oriente wurde, vor diesen Streifzügen zu schützen, zwang die spanischen Behörden dazu, ein System militä-

rischer Festungen zu errichten.

Von diesen Bauten ist in perfekt erhaltenem Zustand das Schloss San Pedro de La Roca erhalten, dessen Name auf den Gouverneur der Provinz zurückgeht, der seinen Bau im Jahr 1630 vorschlug.

El Morro, wie die Festung ebenfalls genannt wird, wurde auf einem felsigen Vorsprung errichtet, um die Bucht zu schützen. Das Schloss, Exponent der Gestaltungsprinzipien der italienischen Renaissance, verfügt seit 1997 über den Titel Weltkulturerbe, den die UNESCO vergibt.

Viel hat diese uneinnehmbare Festung zu erzählen, die sowohl Piraten als auch Korsaren widerstand. Noch einmal so viel könnte es die Bucht tun, die von ihr geschützt wird. Vom Hafen von Santiago de Cuba liefen Expeditionen der Eroberung auf den Kontinent aus.

Von dort aus stach Hernán Cortés, erster Bürgermeister Santiagos, in See, um das aztekische Imperium zu zerstören. Hier kamen die ersten afrikanischen Sklaven an, um für immer mit dem Schicksal der Nation zu verschmel-

zen. Hier spielte Spanien seine letzte Karte bei einer Seeschlacht aus, die den Schlusspunkt der Tage seines Imperiums setzte.

SCHÄTZE DER STADT

In der Stadt sind noch einzigartige Reliquien erhalten. Sich der ersten Kathedrale zu erfreuen, die im Land erbaut wurde, des ersten kubanischen Museums und des ersten Bergwerks des Kontinents, ist ein seltenes Privileg, das ihr gehört.

So berühmt wie der Park Céspedes, der vor ihr liegt, ist die Kathedrale von Santiago fast so alt wie die Stadt selbst, obwohl ihre Fassade mit Eleganz die Verwüstungen vertuscht, die Brände, Erdbeben und Hurrikans über die Jahrhunderte hinweg an ihr ausgelöst haben.

Im Jahr 1879 weihte sie der Papst Pío IX. als Santa Basílica Metropolitana. Bei den vier Wiedererrichtungen, die das Bauwerk erfuhr, wurden nur beim letzten Mal Elemente zugefügt, die den Neoklassizismus mit der klassischen Architektur verbinden.

Während der Veränderungen, die zwischen 1916 und 1922 vorgenommen wurden, wurde das Originaldesign der Front der Rückseite respektiert. An der Fassade steht je eine Marmorfigur eine von Bruder Bartolomé de las Casas und die andere von Christoph Kolumbus.

Nicht sehr weit von der Kathedrale entfernt befindet sich das Museum Emilio Bacardi, eine Institution, die den Namen des ersten kubanischen Bürgermeisters der Stadt trägt.

Das Museum wurde im Februar 1899 eröffnet und ist das erste seiner Art in Kuba. Es gewann an Berühmtheit wegen der Kunstsammlungen, die es besitzt. Unter seinen mehr als 23.000 Stücken historischen Erbes ragen die ägyptische und die peruanische Mumie heraus.

Ebenso wichtig sind die europäischen Gemälde, die aus dem Madrider Museum des Prado stammen, die Dokumente und die persönlichen Gegenstände von Helden des Krieges von 1895 sowie der handgefertigte Torpedo, mit dem die Mambi spanische Kriegsschiffe versenkten.

Wenn man aus der Stadt in westlicher Richtung hinausfährt, trifft man auf den Ort El Cobre, ehemals Santiago del Prado, ein weiterer Schatz, dessen sich die Stadt rühmt. Dort befindet sich das älteste offene Bergwerk ganz Amerikas und eines der größten der Region.

Sein Abbau begann im 16. Jahrhundert, als die Förderung von Gold bereits versiegt war und der Kupferbergbau als wichtigster Wirtschaftszweig aufkam. Nach mehreren Jahrhunderten des Abbaus wurde das Bergwerk im Jahr 2001 geschlossen.

Der Ort ist ebenfalls berühmt wegen des Heiligtums der Virgen de la Caridad (Jungfrau der Nächstenliebe), Schutzherrin Kubas seit 1936. Der Tempel befindet sich am Hang eines Berges und wird jährlich von einer Unzahl von Pilgern besucht.

Im Jahr 1997 wurde das Heiligtum zur Basílica Menor (Kleineren Basilika) erklärt. In ihrem Inneren befindet sich der Altar der Jungfrau - aus massivem Silber - und die Capilla de los Milagros (Kapelle der Wunder), wo die Gläubigen ihre Opfergaben niederlegen. Eine von ihnen ist die Medaille aus Gold, die Ernest Hemingway erhielt, als er den Nobelpreis für Literatur gewann.

WIEGE AUS TRADITION

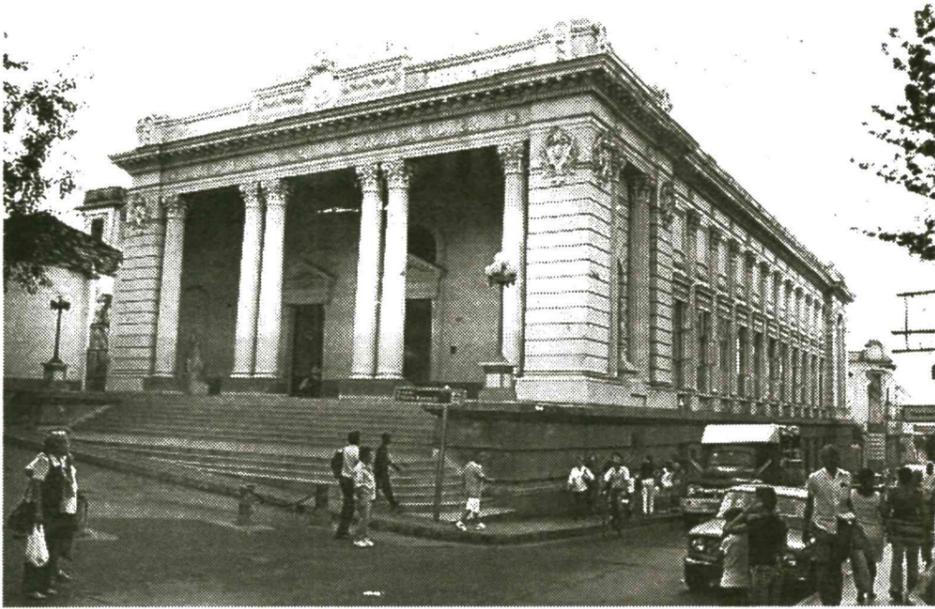
Eine der vielen Bezeichnungen, durch die Santiago de Cuba bekannt ist, ist die der Wiege der Revolution. Aber



Eine uneinnehmbare Festung bewacht die Bucht der Stadt



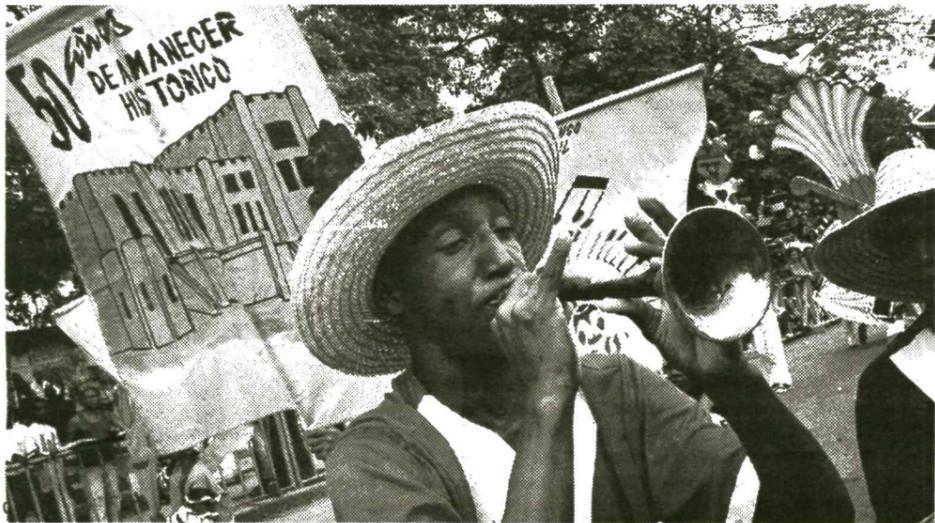
Das Heiligtum der Virgen de la Caridad del Cobre, eines der Reliquien Santiagos



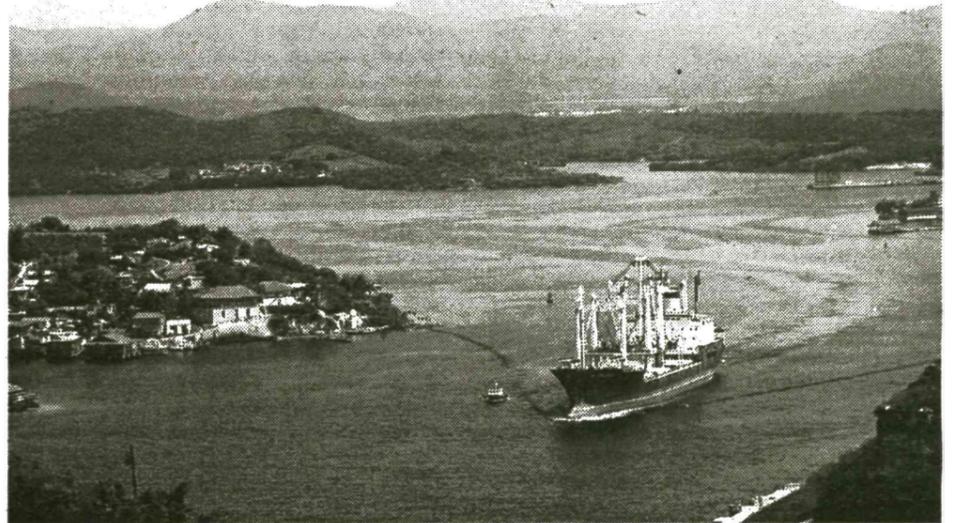
Museum Emilio Bacardi, das erste Museum Kubas



Das moderne Hotel erhebt sich im Zentrum der Stadt



Wenn in ihren Straßen Karneval gefeiert wird, fließt die karibischste Stadt Kubas über von Kongas und Frohsinn



Einfahrt in die Bucht Santiagos

bevor es zu dem Kessel wurde, aus dem wesentliche Aktionen für den Sturz der Batista-Tyrannie entsprangen, war die Stadt Wiege von Rebellionen, berühmten Patrioten und Persönlichkeiten.

Auf ihrem Boden wurden 29 Generäle des Unabhängigkeitskrieges geboren. Der ruhmreichste unter ihnen ist zweifellos Antonio Maceo Grajales. In ihrer Erde ruhen die Reste José Martí's, dem Nationalhelden Kubas.

Aus ihren Straßen tauchten gute Musiker und noch bessere Musik auf. Und wenn Sie das nicht glauben, denken Sie an Nico Saquito, an Compay Segundo; an die Trova, den Bolero und den Son.

Einer der ersten Aufstände fand in Santiago statt, als sich am 24. Juli 1731 Hunderte von Sklaven in El Cobre erhoben wegen der unmenschlichen Bedingungen, unter denen sie lebten.

Aber dies sollte nicht der einzige Moment der Erhebungen und Revolutionen auf dem

Boden Santiagos sein. Die Geschichte kennt viele und schreibt weiterhin mit goldenen Buchstaben vom Sturm auf die Moncadakaserne am 26. Juli 1953, vom Aufstand am 30. November 1956 und dem Begräbnis von Frank País García - eines weiteren seiner geliebten Söhne - im Jahr 1957.

Sicher gibt es auf ihren Plätzen noch Menschen, die den Einmarsch der Rebellenarmee in die Stadt miterlebt haben und sich daran erinnern, eine Möglichkeit, die die Mambi zu Ende des 19. Jahrhunderts nicht hatten.

Santiago hat genug Gründe, warum es den Rang einer Heldenstadt der Republik Kuba (eine Anerkennung, die nur ihr zuteil wurde) und den Orden Antonio Maceo verdient hat. Die Beiträge seines Volkes in den verschiedenen Etappen des Befreiungskampfes machten die Stadt um diese Auszeichnungen verdient.

SANTIAGO HEUTE

Statt auf den Lorbeeren vergangenen Ruhms auszuruhen, ist die zweitwichtigste Stadt des Landes mit ihren 495 Jahren eine elegante und moderne Dame.

Sie stellt in ihrem ältesten Teil städtebauliche und architektonische Wesenszüge von hohem historischem Wert zur Schau, die mit ihren engen Gassen und dem unregelmäßigen Gelände harmonisieren.

Einige ihrer Straßen sind so renommiert wie die Stadt selbst. Enramadas, Heredia, Aguilera, Trocha, Garzón, Padre Pico und Escalinata sind nur einige der Namen, die mir sofort einfallen.

Das erfahrene Auge identifiziert in Santiago die Spuren, die Spanier, Franzosen und Afrikaner hinterlassen haben. Und es erfasst auch Elemente unbestreitbarer Modernität.

So stark wie ihre Sonne am Mittag sind die Motive, die sie zu einem großen kulturellen Ort ma-

chen. Ihre Karnevals, die alt und berühmt sind; ihr Festival der Karibischen Kultur, das nicht das Einzige ist, das die Stadt begehrt; ihre Tradition der Chöre und ihr Konzertsaal Dolores, einer der akustisch Besten des Landes; zeugen davon, wie viel und wie gut in dieser Hinsicht gearbeitet wird.

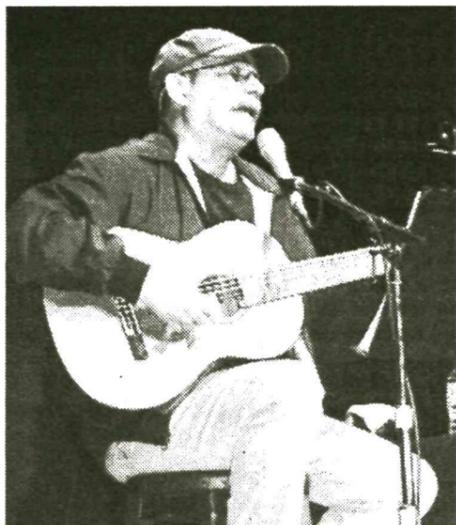
Nur 20 km von der Stadt entfernt überzeugt der Park Baconao mit seiner natürlichen Umgebung, dass er nicht von Ungefähr ein Weltreservat der Biosphäre ist, ein Rang, der ihm 1987 von der UNESCO verliehen wurde. Aber Santiago ist auch berühmt durch seine Kaffeepflanzungen, durch die Gran Piedra und seine Berge.

In der Erinnerung von Poeten und Sängern verschiedener Zeiten ist Santiago eine einzigartige Stadt mit langer Kampftradition. Wie ein guter Wein verbessert sie sich mit der Zeit und schickt sich mit Recht an, ihren beneidenswerten Jahrestag zu begehen. Ein Luxus, den sich der erlaubt, der es verstanden hat, durch das breite Tor der Geschichte des Landes einzutreten. •



Blick auf die Stadt. Im Hintergrund die Moncada-Kaserne, heute Schulstadt 26. Juli

Silvio fordert unweit des Weißen Hauses Freiheit für die fünf Patrioten



• WASHINGTON.- Der kubanische Sänger Silvio Rodríguez eroberte das Publikum dieser Hauptstadt bei einem Konzert am letzten Wochenende in der DAR Constitution Hall, nur wenige Straßen vom Weißen Haus entfernt, berichtete Notimex.

In einem Moment des Konzerts sagte Silvio, in Anbetracht des Ortes, an dem er sich befand: "Wir befinden uns nur ein

paar Straßen vom Weißen Haus entfernt; mit allem Respekt, Herr Obama, befreien Sie unsere Helden", womit er sich auf Gerardo, Antonio, Ramón, Fernando und René bezog, fünf kubanische Antiterroristen, die seit über einem Jahrzehnt ungerichtete Gefängnisstrafen in US-Gefängnissen verbüßen.

Playa Girón (Schweinebucht), *Ojalá* (Hoffentlich), *Mariposas* (Schmetterlinge), *Corazón desangrado* (Verblutetes Herz) und *Unicornio* (Einhorn) waren einige der Themen, die der Gründer der kubanischen *Nueva Trova* interpretierte, der auch Lieder seiner jüngsten CD, *Segunda cita* (Zweite Verabredung), einschloss wie *Carta a Violeta Parra* (Brief an Violeta Parra).

Als er *Cita con ángeles* (Verabredung mit Engeln) sang, erzählte der Künstler, dass er als Junge ein Bild gesehen hatte, auf dem Schutzengel Kinder inmitten des Chaos führten, "obwohl sie nicht immer ihr Ziel erreichen".

Das Publikum, das ihm ständig applaudierte und ihn um verschiedene Themen bat, sang lautstark mit Rodríguez Teile des Liedes, einschließlich der Schlusszeile, die lautet: "*Seamos un tío mejores y mucho menos egoístas* (Seien wir ein wenig besser und viel weniger egoistisch)". •

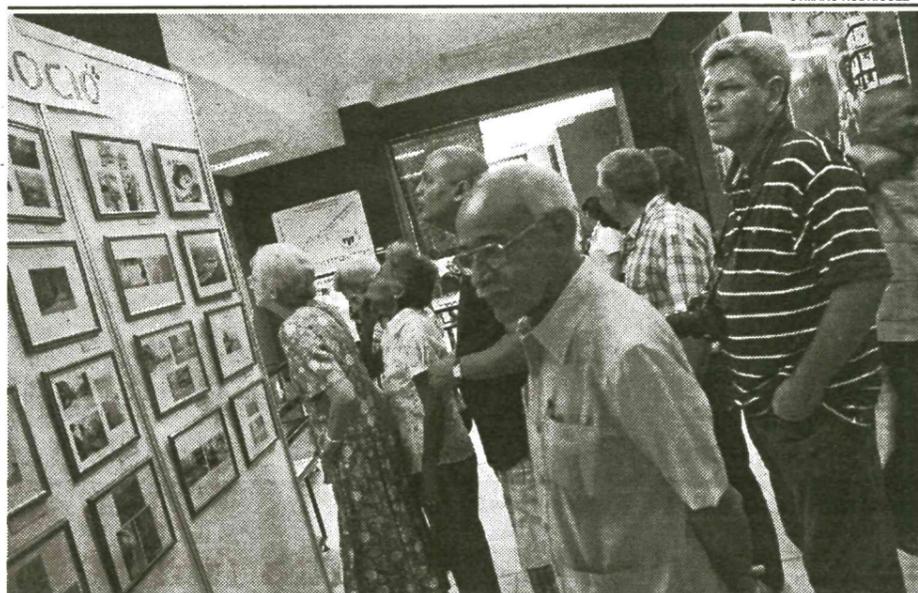
Fotoausstellung über Kordas Havanna

• *DAS Havanna, das Korda gekannt hat*, ist der Name der Fotoausstellung, die den kubanischen Künstler des Objektivs, Alberto Díaz Gutiérrez (Korda), ehrt und die in der Hauptstadt im Nationalen Museum der Verteidigungskomitees der Revolution (CDR), 28. September, eröffnet wurde.

Pedro Guerra, der Organisator und Koordinator der Gruppe der Gründer der CDR, stellte heraus, dass Korda ein Prophet seiner Zeit war, der aus der Fotografie einen Beruf und eine Bestimmung machte, denn Havanna ist eine seiner wichtigsten Inspirationsquellen gewesen.

Zu sehen sind 67 Bilder von einer Stadt, die trotz der vergangenen Zeit noch besteht. Luxusapartmenthäuser, Kaufhäuser, Erholungszentren, Kliniken, Denkmäler... laden zu einem imaginären Rundgang durch das Havanna der Fünfziger Jahre ein. (Raquel Marrero Yanes) •

OTMARO RODRIGUEZ



Glühend, dankbar, solidarisch

So bezeichnete die puertoricanische Presse das Konzert von Silvio Rodríguez in Puerto Rico

• SAN JUAN, Puerto Rico.- Rund 10.000 Personen identifizierten sich mit den Freiheits-, Gerechtigkeits- und Liebesbotschaften, die Silvio Rodríguez bei seiner Rückkehr auf die Bühnen dieser Stadt nach 13 Jahren der Abwesenheit am letzten Sonntag überbrachte.

Ausdrucksvolle Schlagzeilen beschrieben das Ereignis in den beiden größten Tageszeitungen. *El Nuevo Día* brachte auf der Titelseite ein Foto des Liedermachers mit folgenden Worten: "Glühender Silvio". *Primera Hora* überschrieb ihre Notiz: "Dankbar und solidarisch".

Im Kolosseum José Miguel Agrelot trug der Sänger von der Nachbarinsel 24 Themen vor, die bei den Anwesenden Begeisterung hervorriefen.

Die Komplizenschaft zwischen dem Künstler und seinem Publikum war bei seinem Erscheinen auf der Bühne um 16:34 Uhr zu sehen, als er grüßte und dabei seine Mütze abnahm, eine Geste, die genügte, dass die Zuhörer ihm den ersten großen Applaus für das Konzert spendeten. Danach sagte er:

"Guten Tag. Wir sind sehr dankbar für euer Kommen, um uns zu begleiten, und für eure Zeit, um hier mit uns zusammen zu sein. 13 Jahre war ich nicht mehr hier, aber das ist keine Unglückszahl, denn ich sang zum ersten Mal an einem Dienstag, den 13., und es war mir nicht schlecht ergangen."

Das Lied *Sueño con serpientes* (Ich träume von Schlangen) wurde mit Rufen "Ein Hoch auf die Studenten!" und "Es lebe das freie Puerto Rico!" begleitet, wobei sich der erste Ausruf direkt auf den Streik bezog, den die Studenten der wichtigsten Universität der Insel gegen die Kürzung des Bildungsetats durch die Kolonialregierung führen.

Den Studenten widmete er das Lied *Escaramujo* (Hagebutte), dem ein Kommentar voraus ging: "Die Bildung ist kein Geschäft. Für euch, die ihr euch opfert, ist dieses Lied".

Ein anderer bewegter Augenblick war, als er Fragmente eines Briefes vorlas, den der berühmte US-amerikanische Schauspieler Danny Glover vor zwei Jahren geschrieben hatte, in dem dieser seine Solidarität mit den fünf kubanischen antiterroristischen Kämpfern, die zu Unrecht in US-Gefängnissen festgehalten werden, zum Ausdruck brachte.



Elena Beatriz Rosado, Witwe des ermordeten puertoricanischen Unabhängigkeitskämpfers Filiberto Ojeda, ließ sich während des Konzerts von den Fahnen Kubas und Puerto Ricos begleiten

Silvio begrüßte auf der Bühne die Puertoricaner Roy Brown und Zoraida Santiago, die in ihren Liedern Carlos Muñoz Varela, Chagui Mari Pesquera und Filiberto Ojeda, Opfer politischer Mordtaten, ehrten.

Am Ende des Konzerts sang der Liedermacher *La era está pariendo un corazón*. Dazu sagte er: "Das ist das erste Lied, das ich Che zu Ehren schrieb. Ich war ungefähr 20

Jahre alt, als ich es schrieb. Ich möchte es meinem Freund Benicio del Toro widmen, der hier ist."

Wie man sich erinnern wird, spielte der populäre puertoricanische Schauspieler Del Toro die Rolle des Comandante Guevara in den episch-biografischen Filmen über die so außergewöhnliche revolutionäre Persönlichkeit, deren Regie der US-Amerikaner Steven Soderbergh führte. (SE) •



Ein heißer Fußbailsommer

RICARDO LOPEZ HEVIA

• EIN Ball, zwei Steine oder eine Parkbank als Tor und ein wenig Platz geben der Phantasie von Kindern und Jugendlichen - wie auch Erwachsener - freien Lauf.

In der kubanischen Hauptstadt erlebt man die Fußballweltmeisterschaft vor dem Fernsehgerät im Wohnzimmer, vor der Leinwand im zentral gelegenen Kino Yara und ebenso beim Kicken und Wetteifern mit dem genialen Messi oder dem beliebten Kaká.

Es erfüllt uns mit Stolz, dass vier lateinamerikanische Mannschaften im Viertelfinale stehen. Die Weltmeisterschaft von Südafrika hat uns erfasst. •



Maradona und die argentinische Auswahl unterstützen die Abuelas de Plaza de Mayo (Großmütter des Mai-Platzes)

• DIEGO Maradona traf in Pretoria mit der Vorsitzenden der Abuelas de Plaza de Mayo, Estela de Carlotto, zusammen und bestand auf seiner Unterstützung der Kandidatur dieser Menschenrechtsorganisation für den Friedensnobelpreis.

Carlotto wurde von dem Coach der argentinischen Mannschaft empfangen und besuchte mit ihm die Unterkunft der Auswahl, in der gleich am Anfang eine große Fahne aufgehängt worden war, auf der geschrieben steht: "Wir unterstützen die Abuelas de Plaza de Mayo für den Friedensnobelpreis."

"Diese Weltmeisterschaft erfüllt uns mit Hoffnung", sagte Carlotto vor Journalisten. "1978 weinten die Eltern der Vermissten bei jedem Tor", erinnerte die Leiterin laut Pressemeldungen.

Argentinien organisierte und gewann 1978, unter voller Militärdiktatur, die Weltmeisterschaft, an der Maradona nicht teilnahm. Acht Jahre später, in Mexiko, strahlte er im Stadion und führte die Mannschaft seines Landes zum zweiten Weltmeisterschaftssieg.

"Danke, dass Sie gekommen sind, ich habe Sie alle sehr

gern", sagte Maradona zu Carlotto, wie Journalisten mitteilen, die das Treffen miterlebten.

Die Leiterin äußerte: "Ich bin sehr glücklich und ergriffen von meiner Begegnung mit diesem Idol, das uns und dem internationalen Fußball gehört. Dieser Junge steht für viele Argentinier, die von unten zu kämpfen begannen."

"Diese Weltmeisterschaft erfüllt uns mit Hoffnung, und wie schön wäre es, wenn Argentinien diesen Preis gewinnen würde, der die Weltmeisterschaft ja ist, und den Nobelpreis, der für alle ist", schloss sie.

Diese Organisation hat ca. 50 ihrer Enkelkinder gefunden, die als Säuglinge entführt worden waren und in vielen Fällen illegal von Militärs bzw. regimennahen Personen (1976-1983) adoptiert worden waren.

Heute geht ihre Suche nach weiteren 400 jungen Menschen weiter, die in ihrer Kindheit illegal angenommen worden sind.

Carlotto konnte ihre Emotion nicht verbergen, in Südafrika zu sein, "ein Land, das die gleichen Schrecken wie Argentinien erlebte, die hoffentlich niemals wieder geschehen werden." •



Die Vuvuzelas bleiben

• DIE berühmten südafrikanischen Trompeten, die bei einigen Trainern und Spielern auf Protest gestoßen sind, verlassen die Weltmeisterschaft nicht.

"Die Vuvuzelas sind hier, um zu bleiben. Auf keinen Fall werden wir sie verbieten", stellte der Sprecher des Organisationskomitees, Rich Mkhondo, fest. "Wir werden die Leute nur darum bitten, sie mit Verstand zu benutzen", setzte er hinzu und schloss: "Die Vuvuzelas sind ein kulturelles Phänomen für unser Land und für den Fußball".

Mehrere Spieler haben sich über den Lärm beschwert, da es ihre Kommunikation auf dem Spielfeld erschwert. Ebenso gingen Klagen von Fernsehgesellschaften und Zuschauern wegen des anhaltenden Trötens ein, das die Spiele begleitet.

Joseph Blatter, Präsident der FIFA, verteidigte das Recht der südafrikanischen Fans, ihre Plastiktrompeten zu benutzen. Afrika hat "einen anderen Rhythmus, einen anderen Klang", und die Tradition der Fans darf nicht gestoppt werden, sagte er.

Blatter fragte in einer Twitter-Message: "Würde Ihnen ein Verbot der Traditionen Ihres Landes gefallen?"

"In vielen Spielmomenten kann dich das etwas stören, denn du kannst mit einem Spieler, der sich weiter als 10 Meter von dir befindet, nicht kommunizieren", sagte der spanische Stürmer David Villa.

Villa fügte jedoch hinzu, dass der Lärm den Spielen "eine gute Atmosphäre verleiht und etwas Stimmung." •



BESTELLUNG



Granma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

___ gegen Rechnung ___ per Bankeinzug

Anschrift

Name _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____

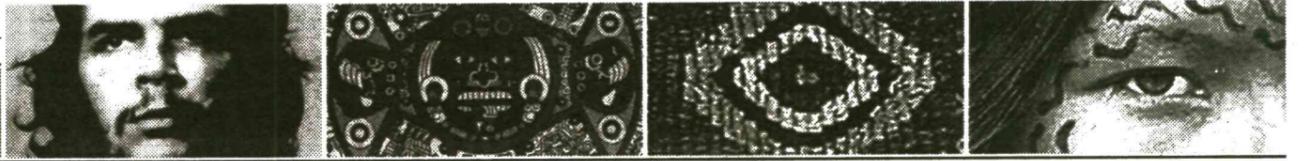
Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
BLZ _____
Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ih kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
 Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658



ALBA-GIPFEL

Otavalo auf dem Weg zur Gleichheit für alle

Nidia Díaz *

• WÄHREND der imperialistische Kapitalismus darauf beharrt, den Rassenhass, die interethnischen Rivalitäten und die Vorherrschaft des reichen Weißen zu fördern und die Würde und die tausendjährige Geschichte der Völker mit Füßen zu treten, um seine Hegemonie zu sichern, unternehmen im Amerika von Martí und Bolívar die neuen Regierungen, die sich unter vielen Schwierigkeiten und unberechenbaren Gefahren den Weg bahnen, alle Anstrengungen, um die moralische, politische, kulturelle und soziale Schuld gegenüber den Ausgeschlossenen zu begleichen, gegenüber denen, die, nachdem sie die Eroberung und der Kolonialismus nicht ausrotten konnten, dazu verdammt wurden, unsichtbar zu sein, inmitten vom Nichts zu leben. Ihre elementarsten Rechte wurden ihnen genommen.

Nicht zufällig war es die Bolivarianische Allianz für die Völker Unseres Amerikas (ALBA), - die Avantgarde des neuen Prozesses der nationalen Befreiung in der Region -, die sich mit der moralischen Autorität ihrer Führungskräfte um einen Raum des Zusammentreffens für den Dialog mit und unter den indigenen und afro-abstammigen Sektoren bemühte, mit der Verpflichtung, wie schon in Ecuador und Bolivien einen Einheitlichen Plurinationalen Staat zu errichten, "als Ausdruck einer Einheit in der Vielfältigkeit, die eine demokratische Form des Zusammenlebens annimmt, die sich in der Multikulturalität ausdrückt, den harmonischen Beziehungen zwischen den Kulturen".

Die ecuadorianische Stadt Otavalo war der Schauplatz des X. Gipfels der ALBA-TCP und brachte gleichzeitig diese neuen Anstrengungen hervor, die untrennbarer Bestandteil des Gedankenguts Martí und Bolívars, Grundlage der zweiten und endgültigen Unabhängigkeit Unseres Amerikas, sind.

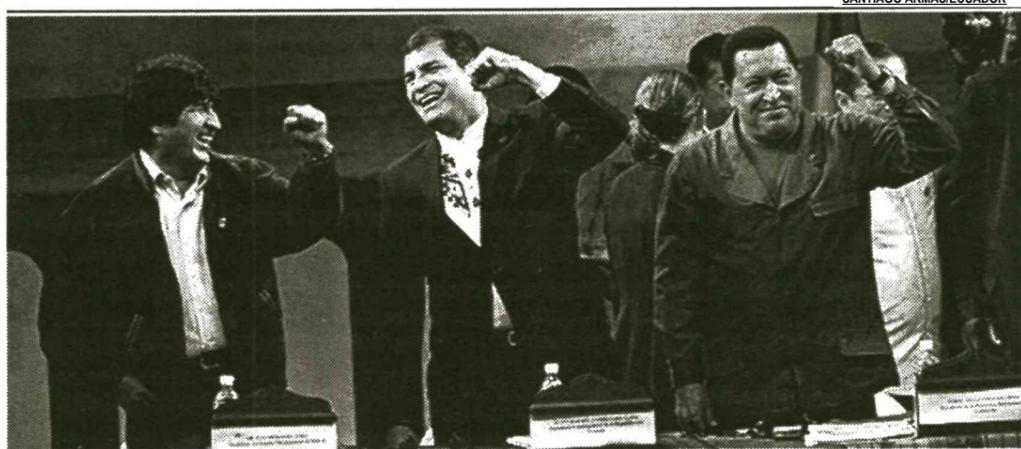
Es ist der richtige Moment.

Die äußeren und inneren Feinde der Regierungen der ALBA-Staaten und anderer Länder, die ohne Mitglieder zu sein ihre strategischen Prinzipien von Einheit und Integration teilen, haben an verschiedenen Fronten vergeblich versucht, diese zu zerstören. Nun versuchen sie, diese historisch ausgegrenzten Sektoren zu nutzen und sie zu einem Trojanischen Pferd zu machen, ausgerechnet gegen die, die begonnen haben, für sie das zu tun, was niemand vorher sich vorgenommen hatte.

Auf diese Weise verwenden sie indigene und afro-abstammige Sektoren, um Akte von Ungehorsam zu fördern und Forderungen zu stellen, die unter den gegenwärtigen Bedingungen der Weltwirtschaftskrise sicher nicht alle mit der geforderten Schnelligkeit erfüllt werden können, wobei es aber unter den neoliberalen Regierungen einfach undenklich war, sie überhaupt zu stellen.

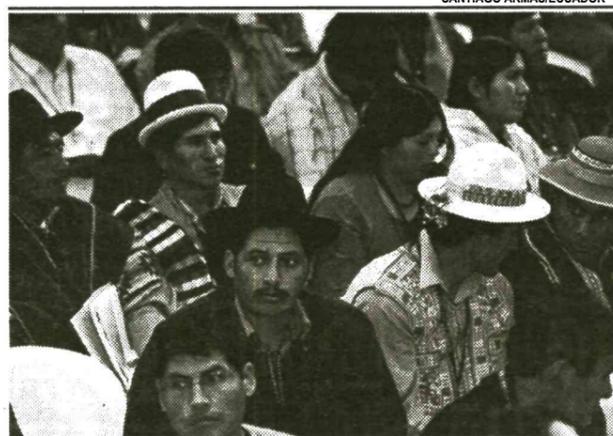
Aus diesem Grund kam in den Beiträgen der in Otavalo versammelten Staatschef und anderen hohen Regierungsvertreter das Konzept der Einheit immer wieder zur Sprache. Ebenso wiederholten sich die Aufrufe an diese wichtigen Bevölkerungsektoren, sich nicht von den Feinden täuschen und gegen diejenigen ausnutzen zu lassen, die wirklich entschlossen sind, sie definitiv in das nationale Leben der jeweiligen Länder einzubeziehen.

Auf dem Treffen unterteilten sich die Experten und Repräsentanten indigener und afro-abstammiger Sektoren in Arbeitsgruppen, in denen Themen in Verbindung mit "der Errich-



SANTIAGO ARMAS/ECUADOR

Die Präsidenten Boliviens, Ecuadors und Venezuelas klagten erneut die von außen geplanten und von den entmachteten Oligarchien unterstützten Verschwörungen an



SANTIAGO ARMAS/ECUADOR

Delegationen der Indigenas verschiedener Länder nahmen an der Tagung indigener und afro-abstammiger Behörden der ALBA-Staaten teil

tung eines Indikatoren-system zur Messung der interkulturelle Bildung; der Durchführung gemeinsamer Aktionen zur Bekämpfung des Rassismus und der Diskriminierung ausgehend von der öffentlichen Politik; sowie der Stärkung der Identität und des Gedächtnisses unserer Völker durch den Wissensaustausch" behandelt wurden.

Ebenso wurde die Notwendigkeit aufgeworfen, einen Ausschuss indigener und afro-stämmiger Behörden zu bilden, um die Schlussfolgerungen und Vorschläge des Gipfels weiter zu bearbeiten. Eine weitere Forderung muss genannt werden, sie besteht in der Bildung eines Umwelterichts, dem indigene Behörden vorstehen, und zwar speziell in den Grenzgebieten der Region, in denen die Ressourcen nicht angemessen genutzt wurden sondern von transnationalen Unternehmen ausgebeutet wurden, ein Aspekt, der von den höchsten Behörden der ALBA-Länder aus der Nähe verfolgt wird. Deren politischer Wille und konkrete Aktionen sind darauf gerichtet, die Plünderung unserer Bodenschätze zu beenden, weil sie Quelle und Garantie der wirtschaftlichen Programme und der sozialen Einbeziehung sind.

Die Präsidenten Ecuadors, Boliviens und Venezuelas klagten erneut die Verschwörung an, die von außen und mit Hilfe der von der Macht abgesetzten Oligarchien mit der offenbarten Hilfe der US-Regierung, ihrer Geheimdienstagenturen und den NGOs, die sie dazu unterstützen und ausnutzen, "ausgebrütet" wird. In diesem Sinn wird die Teilnahme aller sozialer und politischer Sektoren, die dem Prozess der Änderungen nahe stehen, notwendiger denn je. Nur in der Einheit, im wirtschaftlichen und sozialen Einschluss, kann sich die Grundlage der neuen Revolutionen in Lateinamerika und der Karibik festigen.

Der gastgebende Präsident, Rafael Correa, drückte eine Wahrheit aus, die Schlagkraft hat: "Das wichtigste Problem unserer Völker war und ist weiter die Armut. Es ist untolerierbar dass die Tatsache, in unserem Amerika als Indio oder als Schwarzer geboren zu werden, Synonym ist dazu, arm zu sein, arm geboren zu werden und arm zu sterben. Das ist nicht länger tolerierbar, wir müssen es ändern und zwar schnell, auf revolutionäre Art."

Er legte Nachdruck auf "die effektive Einheit als eine dringende Notwendigkeit, als Versprechen und Traum unter unseren Wirtschaften, unter unseren Kulturen. Denn wir wurden, wie auch Afrika durch seine unbarmherzigen Kolonialsysteme, durch die südamerikanische Geschichte gezwungen, das Blut und die Reichtümer unserer Urvölker hinzugeben, in dem Gründungsprozess des Kapitalismus, bekannt als ursprüngliche Anhäufung des Kapitals".

Diese Realität zu wandeln, ohne in die Fallen des Kapitalismus zu gehen, das könne, sagte Correa, nur gemacht werden, indem man die Integration, die Solidarität, die Einheit und kollektive Aktion aufbaut. Im gleichen Sinn drückten sich Präsident Hugo Chávez und der kubanische Vizepräsident Esteban Lazo und andere aus.

Zweifellos begannen die ALBA-Staaten auf dem Treffen in Otavalo mit konkreten Aktionen, um einen Weg zu bahnen, der den Urvölkern und der afro-abstammigen Bevölkerung 500 Jahre lang versperrt war. Gleichberechtigt neben denen sitzend, die heute das Schicksal unserer Völker lenken, beginnen auch sie, die Verantwortung zu übernehmen, die ihnen zukommt in diesem Kampf, der alle betrifft und der mit der Fortführung des Kampfes zur Erreichung der zweiten und endgültigen Unabhängigkeit zusammenhängt. •

Nur die Einheit der Völker kann die Ungleichheit beseitigen

Erklärungen des kubanischen Vizepräsidenten Esteban Lazo

• Der Vizepräsident des Staatsrats Kubas, Esteban Lazo, versicherte, dass nur dann die in der Welt herrschende Ungleichheit zu beseitigen und die wirkliche Freiheit zu erlangen sei, wenn für zwei grundlegende Prinzipien gekämpft wird, die Integration und die Einheit.

In seinem Beitrag auf dem X. Gipfel der Bolivarianischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas (ALBA), die in der Stadt Otavalo stattfand, erwähnte Lazo die positive Wirkung der von den Regierungen der ALBA-Ländern eingeschlagenen Politik als Teil des Integrationsprozesses.

Er sagte, dass über 1,4 Millionen Menschen in den Nutzen der Operation Milagro gekommen sind und allein in Ecuador an über 102.000 Menschen Augenoperationen vorgenommen wurden, informierte Telesur.

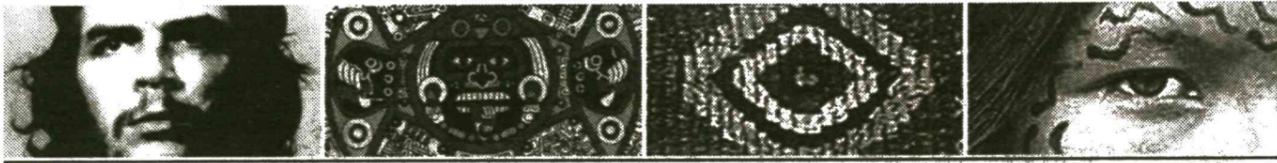
Er erwähnte außerdem die Gründung des Kontrollzentrums für Medikamente (ALBAMED), die auf dem V. außerordentlichen Gipfel der ALBA beschlossen wurde und ein Schlüsselement in der Gesundheitspolitik der lateinamerikanischen Völker sein wird.

Er drückte die Zufriedenheit der kubanischen Regierung mit dem Abkommen über die Einführung des Einheitssystems der Regionalen Kompensation (SUCRE)

aus, das am 1. Juni vom ecuadorianischen Parlament angenommen wurde.

"Die ALBA ist eine Tatsache, wir müssen noch viel mehr tun für das Wohl unserer Nationen und dabei als Standarte die breite Solidarität für die Völker und die Verteidigung unserer Identität führen", urteilte er.

Das Forum wurde am 25. Juni mit der Deklaration von Otavalo abgeschlossen, die vom gastgebenden Präsidenten, Rafael Correa; dem Präsidenten Venezuelas, Hugo Chávez; Boliviens, Evo Morales, sowie den Repräsentanten der Mitgliedsländer des Integrationsmechanismus unterzeichnet wurde. •



VENEZUELA

Die Rechte spielt weiterhin mit Feuer

Nidia Díaz

• WÄHREND der 26. September näher rückt, der Tag, an dem die Nationalversammlung gewählt wird, versuchen die venezolanische Rechte und ihre Schirmherren aus dem Norden, ein Klima der Instabilität zu fördern, mit dem sie zumindest die Nichtanerkennung des Wahlergebnisses rechtfertigen würden, von dem sie überzeugt sind, dass es niemals zu ihren Gunsten ausfällt.

Natürlich wollen sie mehr, und zwar den bolivarianischen Kräften die zwei Drittel der Parlamentssitze, um die es geht, entreißen, um so als Neuaufgabe des Streichs von Honduras von innen heraus einen Putsch gegen den Präsidenten Hugo Chávez auszuhecken.

Obwohl dies ihre Träume sind und "die Träume Träume sind...", wie der große spanische Literat Quevedo sagte, wissen sie, dass sie diese Zahl nicht erreichen, da sie es nicht geschafft haben, eine Opposition aufzubauen, die ernstzunehmend und konstruktiv wäre oder wenigstens glaubhaft und einig. Jede Gruppe und Kamarilla führt das Wasser zu ihrer eigenen Mühle, während die Umfragen - denen man auch nicht aufs Wort glauben darf - , den bolivarianischen Kandidaten ein hohes Niveau der Anerkennung im Volk bescheinigen.

Und obwohl ein Staatsstreich und ein Attentat weiterhin die wünschenswertesten Optionen für die venezolanische Rechte und die abgekapselten ultrakonservativen Sektoren in der US-Regierung sind, setzen sie im Moment auf den Wirtschaftskrieg gegen die Bolivarianische Revolution. Sie setzen den alten Plan des Imperiums um und versuchen, durch Mangel und Unterversorgung der Märkte Unzufriedenheit im Volk hervorzurufen und Nichtregierbarkeit auszulösen.

Am 4. Juni rief Tania Díaz, Ministerin für Kommunikation und Information (MinCI), das venezolanische Volk auf, wachsam



Chávez dringt auf die Wahlteilnahme aller venezolanischen Patrioten. Die Verteidigung des Prozesses ist für sie mehr als ein Recht, sie ist Verantwortung und Pflicht

gegenüber Spekulation und Aufkauf zu sein.

Gemäß *Radio Nacional de Venezuela* (RNV), erläuterte die Ministerin im Programm *Dando y Dando*, das von *Venezolana de Televisión* ausgestrahlt wird, "dass sich die Opposition der Aufgabe gewidmet hat, den Sozialismus als das Schlimmste darzustellen, was einem Menschen passieren kann" und bezog sich in diesem Zusammenhang auf die Täuschung, die in einem Radioprogramm eines Privatsenders übermittelt wurde, in dem die Moderatoren sagten, dass die halbverfaulenden Produkte, die kürzlich im Bundesstaat Carabobo gefunden worden waren, in den Geschäften verkauft werden würden.

Ebenso haben die privaten Medien, geschworene Feinde der Revolution und Komplizen und Protagonisten des Staatsstreichversuchs vom 11. April 2002, eine Kampagne der Wortverdrehungen und Lügen bezüglich der mit der Lebensmittelbranche verbundenen Unternehmen lanciert, die interveniert wurden, gerade weil sie verantwortlich waren für die Unterversorgung in vielen Bereichen.

Dazu kommen die ständigen Aufrufe dieser Medien an die im Dienst stehenden Militärangehörigen mit dem bisher fehlgeschlagenen Ziel, innerhalb der bewaffneten Einrichtung einen Pinochet ausfindig zu machen.

In diesem Sinne prangerte Präsident Hugo Chávez in seinem Programm *Aló Presidente* einmal mehr das private Nachrichten-Webportal *noticierodigital.com* an, weil es Aufrufe dieser Art veröffentlicht, die, wie der Staatschef warnte, nicht gestattet werden können. Eben diese Webseite versucht, die Regierung schlecht zu machen, indem sie Artikel veröffentlicht, in denen sie zum Ausdruck bringt, dass diese "den Zusammenbruch der Wirtschaft des Landes herbeiführt".

Sprecher der Bourgeoisie nannte sie Chávez, während er gleichzeitig anordnete, Teile des Textes zu untersuchen, der auf der erwähnten Webseite veröffentlicht wurde und in dem versichert wird, dass "es hoch gestellte Militärs außer Dienst

gibt, die gemeinsam mit im Dienst stehenden Patrioten einen militärisch-bürgerlichen Übergang entwerfen, der unausweichlich sein wird, und der allem Anschein nach im Jahr 2010 oder Anfang 2011 stattfinden wird".

Während dies geschieht, während das Land, von dem diese Rechte und das Imperium träumen, nur in den Artikeln existiert, die ihre Medien publizieren, schreitet das bolivarianische Volk bei der Errichtung einer wahren partizipativen Demokratie voran und organisiert seine Teilnahme an den Parlamentswahlen im kommenden September.

Sie organisieren sich nicht nur rund um die Vereinte Sozialistische Partei Venezuelas (PSUV) als Vorkämpfer der Revolution, sondern wählen bei internen Wahlen, wie es sie noch nie im Land gegeben hat, unter mehr als dreitausend Anwärtern ihre 120 Kandidaten und die gleiche Anzahl von Stellvertretern für Abgeordnete. Alle Wahlbezirke des Landes empfangen die insgesamt fast vier Millionen Wähler, die mit ihrer Stimme diejenigen wählen, die sie auf den Stimmzetteln der "tolda roja" am kommenden 26. September vertreten werden.

Ihnen gegenüber schafften es die entzweiten Mitläufer der Opposition bei deren internen Wahlen kaum, 15% ihrer Kandidaten festzulegen. Die Mitglieder der PSUV sammelten bis heute, wenige Wochen vor den Parlamentswahlen, 7.340.692 Bolívar, um die Kampagne ihrer Kandidaten zu finanzieren. Eine Finanzierung, die im Gegensatz zu der ihrer Gegner nicht aus dem Ausland kommt oder aus den Taschen der reichen Steuerzahler oder der Medien, die den Staatsstreich unterstützt hatten.

Gleichzeitig werden fast 13.000 Aktionsgruppen Batalla Bolívar gebildet, deren Aufgabe darin besteht, ab dem 5. Juli Haus für Haus zu besuchen und mit jedem Wähler zu sprechen, um zu erklären, sie zu informieren und ihnen die Bedeutung der kommenden Parlamentswahlen bewusst zu machen.

Wie in den meisten lateinamerikanischen Ländern ruft diese Art von Wahlen nicht das gleiche Interesse oder den gleichen Enthusiasmus hervor wie Präsidentschaftswahlen. Diese historische Tendenz zu ändern, ist heute eine Herausforderung für die Bolivarianische Revolution.

Die Gegner setzen auch auf Stimmenthaltung, und es wäre nicht das erste Mal, dass die Revolutionäre, überzeugt von der Macht und der Gerechtigkeit ihrer Sache, anderen das überlassen, von dem sie vielleicht glauben, dass ihre Anwesenheit nicht so wichtig ist. Dies kann nicht die Prämisse sein. Deshalb ist es kein Zufall, dass der Führer der Bolivarianischen Revolution auf die Teilnahme aller venezolanischen Patrioten dringt. Die Verteidigung des Prozesses ist für sie mehr als ein Recht, sie ist Verantwortung und Pflicht.

Am 26. September inmitten der imperialistischen Eskalation die Mehrzahl der Parlamentssitze zu gewinnen, ist ein Privileg derer, die es möglich machen.

Auf diesen Erben Bolívars liegen die größten Hoffnungen Unseres Amerikas. Die kommenden Parlamentswahlen stellen, ob wir es wollen oder nicht, ein Referendum zur Revolution dar und die reale Möglichkeit, sie weiter zu vertiefen.

Wie es Präsident Chávez nannte, müssen die bolivarianischen Anhänger am kommenden 26. September "durchladen", nur so besiegt man den Feind. •

HONDURAS

Die USA geben 20 Millionen Dollar aus, um "das Sicherheitssystem zu stärken"

Jean-Guy Allard :

• WENN es sich um Kuba und Venezuela handelt, opfert die Regierung der USA zig Millionen Dollar, um unter dem Deckmantel seiner sogenannten Internationalen Entwicklungsagentur (USAID) Einmischungs- und Destabilisierungsoperationen unter dem Vorwand der "Menschenrechte" zu finanzieren. Wenn es um das unrechtmäßige Regime in Honduras geht, das sie einzurichten halfen, geben sie Gelder in Millionenhöhe für die Polizei, die gleiche, die angeblich nicht weiß, wer die Journalisten tötet.

Wie am 18. Juni der US-Botschafter in diesem Land, Hugo Llorens, informierte, wird USAID "ca. 75 Millionen Dollar frischen Geldes ausgeben, um diverse Projekte und Programme in Honduras zu reaktivieren", und

"ca. 20 Millionen" zusätzlich, "um das Sicherheitssystem zu stärken", des Landes, in dem bei von der Polizei und der Armee durchgeführten Wahlen eine Putschregierung die Macht übernahm.

Die Sicherheit in Honduras untersteht dem Befehl von Minister Oscar Alvarez, Neffe des Generals Gustavo Alvarez Martinez, Ex-Chef der Bewaffneten Streitkräfte dieses zentralamerikanischen Landes, ein eifriger Kollaborateur von John Dimitri Negroponte, als jener als CIA-Agent und Kriegsverbrecher US-Botschafter in Tegucigalpa war.

Der Diplomat bestand darauf, vor der honduranischen Presse einen Vortrag über "die Projekte der USAID in Honduras, die sehr stark sind" zu halten, um nach der scheinbar humanitären Präambel festzustellen, er habe "in sehr überzeugender Form" die Zusam-

menarbeit mit der Regierung von Porfirio Lobo, "in den Programmen der Sicherheit" in den Bereichen "des Drogenschmuggels, des Kampfes gegen das organisierte Verbrechen und die Gewalt" wieder aufgenommen.

"Hier haben wir ca. 20 Millionen Dollar, die wir im Moment gerade in alle Bereiche fließen lassen", stellte dieser ehemalige Kollaborateur von Otto Reich fest, ohne sich auf die Todesschwadronen und die Paramilitärs zu beziehen, die von Jahresbeginn an neun Pressevertreter ermordet haben.

Llorens, der jetzt als US-Botschafter in dem zentralamerikanischen Land fungiert, äußerte, dass er "eine Regierung mit einem Willen zur Bekämpfung der Geißeln des Drogenschmuggels, der Entführungen, des organisierten Verbrechens und der gemeinen Straftaten, die Honduras geißeln" sieht, ohne dar-

auf zu verweisen, dass die Nutznießer der gewährten Millionen die gleichen sind, die vor kurzem den verfassungsmäßigen Präsidenten Manuel Zelaya in der Botschaft von Brasilien belagerten.

Der Minister für Sicherheit, Alvarez, hatte 2004 den gleichen Posten in der Regierung von Ricardo Maduro inne, als der Terrorist Luis Posada Carriles das zentralamerikanische Land, aus Panama kommend, betrat und unauffällig "verschwand", um mehrere Monate lang in der Wohnung seines Maffiakumpels Ralph Nodarse ein sicheres Versteck zu haben.

Botschafter Hugo Llorens gab bei anderer Gelegenheit zu, in Versammlungen dabei gewesen zu sein, auf denen die Putschpläne vor der Verschleppung Zelayas am 28. Juni des Vorjahres diskutiert wurden. Es handelt sich um einen US-Kubaner, der in Miami lebt, "einen Terrorismusspezialisten", der Direktor für Anden-Angelegenheiten des Nationalrates für Sicherheit in Washington war, als der Staatsstreich gegen Präsident Hugo Chávez in Venezuela stattfand.

Ein neuer honduranischer Journalist wurde am 15. Juni von Unbekannten ermordet. Von einem fahrenden Vehikel aus schoss man in der Stadt El Paraiso (im Südosten von Tegucigalpa) auf ihn. Luis Arturo Mondragón war auf dem Weg zu seinem Sender, um sein Programm im Kanal 19 zu übertragen, in dem er Beamte des Ortes anzeigte. •

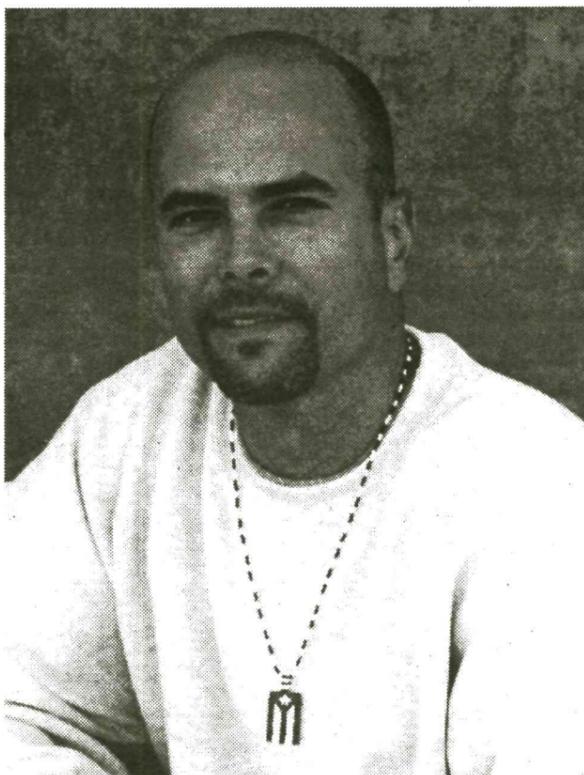
Berufung nach dem "Habeas Corpus Act" für Gerardo eingelegt

• MIAMI, 14. Juni. — Für Gerardo Hernández Nordelo, einen der fünf kubanischen Helden, die ungerechterweise Gefängnishaft in den USA verbüßen, weil sie gegen den Terrorismus kämpften, wurde heute vor dem Bundesgericht von Miami als in seinem Fall letztmögliches Rechtsmittel innerhalb des Systems der USA die Berufung nach dem "Habeas Corpus Act" eingelegt, gab die Webseite *antiterroristas.cu* bekannt.

In diesem Verfahren, das aufgenommen wird, nachdem das Oberste Gericht am 14. Juni 2009 abgelehnt hatte, seinen Fall zu überprüfen, werden neue und unbestreitbare Beweise der Ungerechtigkeit vorgelegt werden, die den Prozess gegen die kubanischen Antiterroristen, besonders gegen Gerardo, charakterisiert haben. Dazu gehört die jüngste Anklage gegen die US-Administration wegen Zahlungen an Journalisten, die während der Gerichtsverfahren Gefühle der Schuld und des Hasses gegen die fünf Patrioten schürten.

Abgesehen von dem Endergebnis, das in gesetzlicher Hinsicht erreicht werden könnte, wird dieser Prozess ermöglichen, mit größerer Solidität die Unschuld von Gerardo zu beweisen, einmal mehr die Prozessverletzungen sowie die Rechtsbeugung seitens der Regierung im Verlaufe des ganzen Prozesses zu erklären, ebenso wie die Tatsache, dass seine Durchführung in Miami eine Verneinung der Justiz war, hob die Webseite hervor.

Gerardo Hernández Nordelo, seit fast zwölf Jahren in Haft und zusammen mit seinen vier Kameraden unsauberen gerichtlichen Maßnahmen unterworfen, wurde im Dezember 2001 zu zwei lebenslänglichen Strafen plus 15 Jahren Haft verurteilt. Seit dem hat er sich unter einem sehr strengen Regime in Hochsicherheitsgefängnissen aufgehalten und es wurde ihm sogar verboten, Besuch von seiner Frau, Adriana Pérez, zu erhalten. •



Zahlung von Bestechungsgeldern an Journalisten im Gerichtsprozess gegen die fünf kubanischen Patrioten

• WASHINGTON. - Die Aktivisten für die Freilassung der fünf kubanischen Antiterroristen aus den Gefängnissen der USA deckten die Zahlung von Bestechungsgeldern an Journalisten auf, die in Miami von Dezember 1999 bis Dezember 2001 über den Fall berichteten, meldet Notimex.

Die Direktorin des Nationalen Anwaltsvereins (National Lawyers Guild), Heidi Boghosian, deckte in einer Pressekonferenz einen vereinbarten Plan auf, um "die Gerichtsverfahren zu beflecken" und auf die Urteile Einfluss zu nehmen.

Somit "wurde den Angeklagten das so gefeierte Recht" auf den 6. Zusatzartikel der US-Verfassung genommen, nach dem ihnen ein gerechter Prozess und ein unparteiisches Geschworenengericht zusteht, sagte sie.

"Zweifellos hatten die verleumderischen und verächtlichen Artikel der von der Regierung gekauften Berichterstattung direkten Einfluss auf die Öffentlichkeit, das Gericht und das Appellationsgericht im Fall der Kubaner, betonte sie.

Gloria de la Riva, Koordinatorin des Nationalen Komitees für die Freilassung der Fünf, sagte, dass die Bestechung der Journalisten seitens der Regierung "das Gesetz verletzt, das interne Propaganda verbietet".

Sie führte an, dass die Zahlungen an die Journalisten aus Miami von der Junta für Übertragungen nach Kuba und der Junta der Gouverneure für Übertragungen aus den USA (BBG) über Radio Martí und TV Martí vorgenommen wurden.

"Was die Geheimzahlungen noch sensationeller macht, ist, dass sie von der gleichen Regierung (der USA) kamen, die die fünf Kubaner verurteilte", urteilte sie.

Sie stellte fest, dass die größte Audienz von Radio- und TV-Martí "innerhalb der USA in Miami, Florida, zu finden ist", wo das Geschworenengericht für den Fall der fünf Kubaner ausgewählt wurde, die dann zu Strafen von 15 Jahren bis doppelt lebenslänglich verurteilt wurden.

"Obwohl wir Information forderten, die bis auf 1996 zurückgeht, gab uns die BBG nur Auskunft ab November 1999" nach dem Gesetz für die Freigabe von Information (FOIA), sagte De la Riva.

Sie nannte den Journalisten Wilfredo Cancio, Reporter der Tageszeitung *El Nuevo Herald*, der vom 30. September 2000 bis 3. Dezember 2001 die Summe von 4.725 Dollar erhielt.

De la Riva erwähnte auch die Zahlungen von 1999 bis 2001 von 11.799 Dollar an Ariel Remos, vom *Diario de Américas*; 58.600 Dollar an den Journalisten Pablo Alfonso; 5.200 Dollar an Enrique Encinosa, Direktor von *Radio Mambi*; und 1.125 Dollar an Helen Ferré, Herausgeberin der Seite 'Meinungen' im *Diario de las Américas*.

Gerardo, Ramón, Antonio, Fernando und René wurde "durch die Menge an Vorurteilen, die in der Presse von Miami erzeugt worden war, nicht wieder gutzumachender Schaden zugefügt", stellte sie fest.

Die Teilnehmer an der Pressekonferenz kündigten seitens einer Koalition von Organisationen eine Kampagne an, um vom US-Justizminister, Eric Holder, eine "umgehende Aktion" zur Freilassung der Fünf zu fordern. •

Karawane der Freundschaft USA-Kuba wird 130 Städte bereisen

• WASHINGTON — Die 21. Karawane der Freundschaft USA-Kuba wird vom 3. bis 22. Juli mehr als 130 US-amerikanische, kanadische und mexikanische Städte bereisen.

Als Initiative der interreligiösen Organisation Pastoren für den Frieden wird das Gefolge auf einer Rundreise mit Schulbussen und Automobilen auf 13 verschiedenen Routen die Beseitigung der Blockade gegen Kuba fordern.

Ihren Organisatoren zufolge werden sie an den Haltepunkten über die Auswirkungen dieser gegen das kubanische Volk angewandten völkermörderischen Maßnahme informieren.

Ebenso werden Baumaterialien und Werkzeuge, medizinische Geräte sowie didaktisches und kulturelles Material für Spenden gesammelt werden.

"Wir hatten erwartet, dass die Wahl des Präsidenten Barack Obama uns Veränderungen in vielen Aspekten der Politik der Vereinigten Staaten bringen würde. Unter anderem, dass er die illegale, unmoralische und weltweit verurteilte Wirtschaftsblockade gegen Kuba beenden würde", bringt ein Kommuniqué zum Ausdruck.

Der Text erinnert daran, dass seit der Amtseinführung Obamas nun schon ein Jahr vergangen ist, und die Grundmechanismen dieses Wirtschaftskrieges, der bereits seit fast 50 Jahren anhält und schon zehn US-Präsidenten überlebt hat, weiterhin vollkommen in Kraft sind.

Die Notiz verdeutlicht, dass der Verkauf US-amerikanischer Pro-



dukte an Kuba noch stark eingeschränkt ist, während der Verkauf von Waren der Insel auf dem Boden der USA absolut verboten ist.

Die Bekanntmachung verurteilt auch, dass Kuba weiterhin in der Liste der Nationen aufgeführt wird, die angeblich den Terrorismus unterstützen. (PL) •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cuba-web.cu, www.freethelive.org, www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
USP FLORENCE
PO BOX 7000
FLORENCE,
CO 81226

FERNANDO
González Llort



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP,
GA 31599

RENE
González Schwerert



NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007